Lippische Staatszeitung

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (seit 1847)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsf. u. Schriftl.: Detmold, Bauhausstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheck. 8502 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Anzeigenpreise: Die 43-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 6 Rpf. Textanz., 77 mm breit. 40 Rpf. S.-A. lt. Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 M. d. Post durch Post 2,42 M einschl. 68 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 202 — Detmold, Donnerstag, 25. Juli 1940 — 12. (174.) Jahrgang



Zeichnung: Rohs / Copyright by Dehnen-Verlag

Tonnageverlust — schwer zu ertragen, Mr. Churchill?

Die Spitze Churchillschen Zynismus

Zivilistenmorde werden als Sieg gefeiert

Emigrierte Katastrophenpolitiker als Verbündete / Verstaubte Marionetten Englands letzte Hoffnung

hw. **Stockholm, 24. Juli. Offenbar um die demonstrative Absicht der seit der Reichstagsrede des Führers vervielfachten Bombenabwürfe auf nichtmilitärische Ziele, die in Bremen und Wismar, Hamburg, Kassel, Paderborn, Bochum, Hagen und Schwerin Tote und Verwundete erforderten, noch zu unterstreichen, hat Churchill jetzt auch noch Siegesberichte über diese Unternehmen gegen wehrlose Zivilisten herausgegeben.**

Auf seine Veranlassung verbreiteten die zuständigen englischen Stellen jetzt triumphierende Berichte. Darin wird unter anderem betont, daß auch französische Flieger, die gemeinsam mit dem degradierten General de Gaule desertiert sind, an den letzten Luftangriffen auf Deutschland teilgenommen hätten. Ferner wurden große Berichte zum Ruhm neuseeländischer Flieger verbreitet, ebenso wegen ihrer Teilnahme an Angriffen auf Deutschland. Ueber die zynische Absicht, auf diese Weise auf das Angebot des Führers zu antworten, soll scheinbar dem englischen Volk gerade jetzt dargetan werden, daß es noch immer auf Hilfe von außerhalb rechnen kann.

Sandkasten-Politiker

Stockholm, 24. Juli. Je unsicherer selbst der Londoner Boden unter den Füßen der vielen emigrierten Katastrophenpolitiker wird, um so mehr bemüht sich die Churchill-Clique, die angestaubten Figuren aus der Kiste der Vergessenheit hervorzuholen und sie der Welt als ihre — nunmehr einzigen — Verbündeten im Kampfe um den „Sieg" zu präsentieren.

„Times" weist heute auf den Austausch von Dokumenten zwischen Bundessekretär Sir Alexander Canegan und dem „polnischen Botschafter" Graf Raczinski hin. Wörtlich schreibt das Blatt: „Diese Dokumente bestätigen die Existenz einer englisch-polnischen Alliance' und unterstreichen die Notwendigkeit der Fortführung des gemeinsamen Kampfes bis zum Sieg."

Die Auslassung der „Times" paßt in die Angststimmung Englands, in der letzten Stunde ganz auf sich gestellt sein. Bezeichnend für die Illusionen, die man sich in England von dem Entscheidungskampf macht, ist es, wenn die Zeitung hinzufügt, die Dokumente seien eine „solide Grundlage" zur Errichtung einer „polnischen Armee" in Großbritannien. Den britischen Hetzern werden die Augen übergehen, wenn sie jetzt noch hoffen, daß ihnen vor der Wucht des deutschen Schlages polnische Emigranten eine wirksame Hilfe bringen könnten. Ebenso lächerlich wirkt es, wenn Churchill dem Unterhause die Mitteilung macht, daß die britische Regierung „die neu konstituierte tschechische Regierung" anerkannt habe. Wer denkt überhaupt noch an Herrn Benesch, an den abgefeimten kleinen Schramek, an die Judenfreunde und Deutschenhasser Jan Masaryk, Slavik, Osusky und wie sie alle heißen, die versuchten, in der kurzen Geschichte des Versailler Schattenstaates ihre traurige Rolle zu spielen. Die Politik Europas ist über die Marionetten hinweg längst zur Tagesordnung übergegangen.

Churchill aber kramt sie aus den Schlupfwinkeln und Ecken ihres Emigrantendaseins hervor und präsentiert sie in einer langen Kabinettsliste als unzertrennliche Verbündete Englands. Stolz berichtet der Londoner Nachrichtendienst, die „tschechische Regierung" in London entfalte eine beträchtliche Aktivität und habe bereits ihre erste Kabinettsitzung abgehalten. Der Führer der „tschechischen Legion" habe einen Ministerposten erhalten.

Wie mag es im Gehirn Churchills und seiner Genossen aussehen, wenn sie jetzt in der Stunde bitterer Entscheidung Zeit und Muße finden, sich mit solch lächerlicher und kindischer Sandkastenpolitik zu beschäftigen.

Diktatorische Maßnahmen im „freien England"

Rom, 25. Juli. Die Agentur Stefani meldet aus Sebastian: Nach einer Meldung aus London hat der Minister des Innern heute ein neues „Reglement für die Disziplin des Landes" veröffentlicht, das für das „freieste Land der Welt" sehr bezeichnend ist. Es wird nämlich angekündigt, daß die britischen Untertanen, deren Tätigkeit als „schädlich für die Kraft der Führung des nationalen Krieges" angesehen wird, unter Polizeiaufsicht kommen. Das Reglement setzt im einzelnen fest, daß diese britischen Staatsangehörigen zwar vorerst noch nicht interniert, aber gezwungen würden, sich nicht von ihrem ständigen Wohnsitz zu entfernen und von jeder Veränderung ihres Aufenthaltes Tag für Tag der Polizei Meldung zu machen.

Auch die norwegische Presse gibt ihrer Verwunderung Ausdruck, daß England in so frivoler Weise durch den Mund des Lord Halifax das Angebot des Führers zurückweisen konnte. In diesem Zusammenhang unterstreichen die Blätter nochmals die Kriegsschuld Englands.

Was London alles zusammenlügt

Dreifaches Dementi der Taß.

Moskau, 24. Juli. Die Taß meldet: In der ausländischen Presse werden Gerüchte verbreitet, wonach

1. die Sowjetunion sich verpflichtet habe, Flugzeuge an England zu liefern, und England für den Kauf dieser Flugzeuge 200 Millionen Pfund Sterling bereitgestellt habe;
2. daß in den nächsten Tagen zwischen der Türkei und der Sowjetunion Verhandlungen beginnen würden zum Abschluß eines Handelsvertrages, um den Handelsaustausch zwischen den beiden Ländern auf 12 Millionen türkische Pfund zu erhöhen;
3. daß die Sowjetunion der rumänischen Regierung eine Note überreicht habe mit der Forderung, in Rumänien eine demokratische Regierung zu errichten, widrigenfalls es angeblich unmöglich sei, freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu garantieren.

Taß ist ermächtigt, zu erklären, daß alle diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren.

Slowakische Staatsmänner kommen nach Deutschland.

Berlin, 24. Juli. Auf Einladung der Reichsregierung werden der slowakische Staatspräsident Dr. Joseph Tiso und der slowakische Ministerpräsident Professor Dr. Tuka, in deren Begleitung sich Herr Sano Mach befindet, im Laufe der Woche zu einem kurzen Besuch in Deutschland eintreffen.

Britischer Geleitzug vernichtet

Fünf Schiffe mit 17 000 BRT. gesunken, ein weiteres in Brand geschossen — Ein U-Boot versenkte 14 000 BRT. aus stark gesicherten Geleitzügen

Berlin, 24. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Laufe des heutigen Vormittags vernichteten deutsche Kampfflugzeuge einen englischen Geleitzug von fünf Handelsschiffen mit einer Gesamttonnage von 17 000 BRT. Außerdem wurde ein weiteres feindliches Handelsschiff von 4 000 BRT. in Brand geworfen.

*

Berlin, 24. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein U-Boot hat aus stark gesicherten Geleitzügen zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe von insgesamt 14 000 BRT. herausgeschossen und versenkt.

Infolge ungünstiger Wetterlage war die Tätigkeit der Luftwaffe gering. In Südengland wurden einige Eisenbahnstrecken und Straßen sowie Nachschublager mit Bomben angegriffen. Im Zuge der bewaffneten Aufklärung im Kanal und an der englischen Südküste versenkten unsere Kampfflugzeuge durch Bombentreffer zwei Vorpostenboote und ein Minensuchboot und beschädigten ein weiteres Schiff. In der Nordsee gelang es einem unserer Kampfflieger, ein U-Boot zu versenken.

In der Nacht zum 24. 7. warfen britische Flugzeuge über Nord- und Westdeutschland an verschiedenen Stellen Bomben ab, ohne größere Wirkung zu erzielen. Unsere Nachtjäger schossen zwei, unsere Flakartillerie ein feindliches Flugzeug ab. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Australischer Zerstörer versenkt

Der italienische Wehrmachtbericht.

Rom, 24. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im östlichen Mittelmeer haben unsere U-Boote einen australischen Zerstörer und ein U-Boot versenkt.

Einer unserer Flugzeugverbände hat die Brennstofflager der Flottenbasis von Malta mit Bomben belegt. Trotz der heftigen feindlichen Flakabwehr sind Volltreffer erzielt und zahlreiche Brände hervorgerufen worden.

In Nordafrika sind zwei feindliche Jagdflugzeuge vom Gloucester-Typ ohne eigene Verluste im Luftkampf abgeschossen worden.

In der Nacht zum 24. Juli ist auf Grund einer von Gaia kommenden Meldung in Rom Fliegeralarm gegeben worden. Die Flakbatterien von Rom haben daraufhin zweimal Sperrfeuer durchgeführt. Bomben wurden keine abgeworfen. Dagegen gab es durch Geschoßsplitter einige Verwundete.

Schemen und Parolen

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 24. Juli.

Die Kampfstimmung gegen England hat sich mittlerweile auf alle Länder Europas übertragen, die in der Churchill-Regierung und ihren Auftraggebern die Personifikation antieuropäischer Institutionen erblicken. Auf der britischen Insel selbst, die gegen Vernunft und bessere Einsicht ihr eigenes Todesurteil unterschrieben hat, steht man dieser Entwicklung ebenso stur und hilflos gegenüber, wie man in einem Gemisch von Hochmut und Wahnsinn das großzügige Angebot des Siegers Hitler ausgeschlagen hat. Natürlich sind den Engländern auch so etwas wie Verbündete geblieben. Selbst der gemeinste Verbrecher verfügt über ihm ergebene Komplicen. Entsprechend hat man sich auch in London mit Geld und guten Worten Subjekte gedungen, die sonst ihr Ideal in der Gefäßtasche zu tragen pflegen und heute die Fahne von „Freiheit und Gerechtigkeit" schwingen. Und durch die Bildung von Fremdenlegionen, die Kriegsminister Eden soeben mit typischem Mannequinlächeln in Augenschein genommen hat, sind diese „Kampfziele" auch wohl in den besten Händen.

Es ist klar, daß mit solchen Piff-Paff-Emigranten nicht die illustre Schar demokratischer Vorkämpfer erschöpft sein kann, denn immerhin ist England ein Weltreich und verfügt über Mittel, die nicht bei der ersten besten Transaktion erschöpft sind. Man kann sich mit Eifer auch der Schemen aus dem Totenhaus bedienen und hat entsprechend Herrn Benesch, dem Totengräber der Tschecho-Slowakei, und Haile Selassie, dem verhinderten Abessinien-Negus, ein neues Amt übertragen. Benesch, der 1¼ Jahr in der Downing-Street vergeblich antichambrierte, wurde zum Oberhaupt der „Tschecho-Slowakischen Republik" von Englands Gnaden ernannt. Der Negus erhielt großzügig von der Londoner Regierung ein Flugzeug, das ihn, in dichte Decken gehüllt, in die wärmeren Regionen des britischen Sudans getragen hat, wo er nun unter dem Regenschirm darauf wartet, daß die Schwarzen Abessiniens ihn im Triumph nach Addis-Abeba heimholen mögen. Daß diese Auferstehung der Toten, die zu Lebzeiten ihre Völker schnöde verraten haben und feige desertiert sind, von den Beteiligten als böser Spuk betrachtet wird, dürfte diesen elenden Klinkenputzern der Londoner Plutokratie schon bei der geringsten Begegnung mit ihren „Untertanen" klar werden, über die sie gern noch einmal Oberhaupt spielen möchten.

Im übrigen wird die deutsche und die italienische Luftwaffe diesem Zauber sehr bald ein Ende bereiten. Selbst die „Times", die am Mittwoch damit prahlte, daß die britischen Bomben ausschließlich für die deutsche Zivilbevölkerung bestimmt seien, um deren Moral zu brechen, muß jetzt zugeben, daß die deutschen Vergeltungsmaßnahmen nicht mehr lange auf sich warten lassen werden. Wann auch immer der Führer den Befehl zum Großangriff gegen England erteilt — die Kampfmoral der Deutschen wird nicht im geringsten nachlassen. Nur die weltfremden britischen Wanderprediger können glauben, daß sie die deutsche Bevölkerung nervös machen zu können. Wir aber wissen, daß sich die Sühne der furchtbaren Churchill-Verbrechen gegen unbefestigte deutsche Dörfer und Städte nach einem ganz bestimmten Gesetz entwickelt, dessen Anwendung der Führer in souveräner Ruhe und Ueberlegenheit zu dem ihm geeignet erscheinenden Zeitpunkt bestimmt. Jederzeit können die deutschen Bomber und Stukas nach ihrem Willen London und anderen englischen Städten ein ähnliches Inferno bereiten, wie es sich in Warschau, Rotterdam und Dünkirchen schon einmal verwirklicht hat. Aber der Angriff kommt eben erst dann, wenn es Adolf Hitler befiehlt und nicht, wenn Churchills Heckenschützen- und Emigrantengesindel ihn erwartet.

Die Vorbereitungen zur Abwehr des deutschen Angriffes haben inzwischen Formen angenommen, die ebenso grotesk wie erheiternd sind. Da man mit der Vernunft nach der ver-

Ein feindliches Flugzeug durch Flakartillerie über Lippe abgeschossen





In der Nacht zum Dienstag, dem 23. Juli, wurde über dem Teutoburger Wald (wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 23. 7. bereits meldete) ein britisches Flugzeug durch Flakartillerie abgeschossen. Die Besatzung kam bei dem Absturz und der Explosion des Flugzeuges ums Leben. Die Trümmer des Flugzeuges lagen mehrere hundert Meter weit im Waldgelände verstreut umher, wie es die Aufnahmen zeigen. (Aufnahmen: Schewe.)

antwortungslosen Ablehnung des deutschen Friedensangebotes durch Lord Halifax endgültig auf dem Kriegsfuße steht, hat man in London so etwas wie ein Preisausschreiben für zugkräftige Parolen veranstaltet. Kein Ding ist da abgeschmackt genug, um für diese „Vaterland-in-Not-Parole" benutzt zu werden. Und es gehört zur Berufsehre jedes Engländers, in diesem „geistigen Kriegsvorbereitungskomitee", mit entsprechenden Bonmots vertreten zu sein.

„Wenn du einen Großvater hast, dann setze ihn zum Schutze gegen deutsche Flieger auf eine Wiese." Voller Mitgefühl mit dem Schicksal unserer Luftsoldaten, erzitterten wir förmlich, als wir diese Aufforderung in der englischen Presse kürzlich lasen. An einer anderen Stelle heißt es: „Gehst du spazieren, dann vergiß nicht den Molotow-Cocktail." Ergötzlich ist auch dieser Einfall: „Bist du ein Milchmann, dann bewaffne dich mit einem Jagdgewehr, damit du gefährlicher deutscher Flieger sicher bist."

„Singe, wem Gesang gegeben!" Der Befehl, den jetzt der englische Arbeitsminister zur Erhöhung der Produktion in den Rüstungsbetrieben gegeben hat, nämlich bei der Arbeit zu singen, veranlaßt uns zu einigen Liedvorschlägen. Wie wäre es, wenn die sangeslustigen englischen Rüstungsarbeiter unter den martialen Klängen des Engellandliedes ihre Fronarbeit für die Londoner Plutokraten verrichteten? Dann wären sie wenigstens zeitgemäß! Auch das Luftwaffenlied „Bomben auf Engeland" eignet sich gut zur gesanglichen Illustration der britischen Abwehrfroni.

„Schweige, oder sprich vom Sieg" — das ist die letzte Weisheit des Diktators Churchill, die mit brutaler Gewalt dem englischen Volk beigebracht wird. Im Flüsterton können sich deshalb nur die Engländer, die doch die Freiesten unter den Freien sind, gegenseitig mitteilen, was sie tatsächlich denken und fühlen. Sie müssen fronen und beten, singen und schweigen, so wie es die Plutokraten verlangen. Ihre eigene Sprache haben sie verlernt. Dafür leiert man jetzt in ganz England dieselbe Platte von der „Bereitschaft" ab, derweil die deutsche Wehrmacht sich anschickt, mit Großbritannien an Ort und Stelle in der Sprache zu reden, die allein Bevölkerung und Regierung in gleichem Maße verstehen werden.

O. H. H.

Drei neue Ritterkreuzträger des Heeres

Berlin, 24. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen an:

General der Infanterie von Manstein,
Generalleutnant von Salmuth,
Generalleutnant von Sodenstern.

General der Infanterie von Manstein hat sich schon während des Feldzuges in Polen als Chef des Generalstabes einer Heeresgruppe besonders verdient gemacht. Im Westkrieg hat er in gleicher Stellung durch Vorbereitung entscheidender Operationen die Grundlagen für den Sieg an der unteren Somme geschaffen. Später zum Kommandierenden General eines Armeekorps ernannt, hat er im Verlauf der Kämpfe an der Somme, Seine und Loire durch seine Führung wiederholt in vorderster Linie ausschlaggebend zu den Erfolgen im Westen beigetragen.

Generalleutnant von Salmuth, Chef des Generalstabes einer Heeresgruppe, hat sowohl im Polenfeldzug und bei der Einleitung des Angriffes an der Westfront als auch bei der Wegnahme von Holland beim Durchbruch bei Maastricht und in den Kämpfen an der Dyle Hervorragendes geleistet. Die errungenen Erfolge sind u. a. seiner Tatkraft und Umsicht zu danken. Während der Kämpfe bei Amiens wurde durch einen schnell gefaßten eigenen Entschluß des Generalleutnants von Salmuth die Zertrümmerung auf die Oise zurückströmender französischer Kräfte wesentlich beschleunigt.

Generalleutnant von Sodenstern, Chef des Generalstabes einer Heeresgruppe, erwarb sich schon beim Aufbau der Abwehrfront im Westen hervorragende Verdienste. An den Siegen der mittleren Heeresgruppe hat er wesentlichen Anteil. Seine klare Einsicht, seine Ruhe in schwierigen Lagen und sein unermüdliches Vorwärtstreiben waren mit die Grundlage der Erfolge. Mehrfach hat er auch unter dem ganzen Einsatz seiner Persönlichkeit bestimmenden Einfluß auf die Durchführung der Operationen genommen.

Zum Verhältnis Rom – Belgrad

Südöstlicher Besuch auch in Italien?

vn. **Rom**, 25. Juli. Zu dem Verhältnis zwischen Italien und Jugoslawien wurde an befugter römischer Stelle neuerdings erklärt, daß sich trotz der zeitweilig ausgedehnten Pressepolemik grundsätzlich an dem italienischen Versuch, sich an die bestehenden Verträge und die Erklärung des Duce vom 10. 6. zu halten, nichts geändert habe. Offenbar vertraut man in Rom darauf, daß die nach dem Westen zielenden Personen und Gruppen der südslawischen Innenpolitik, die in den letzten Wochen mehrmals zur Ordnung gerufen werden mußten, allmählich ihren letzten Einfluß verlieren werden und bald noch klarer als bisher erkennen, wo Jugoslawiens vitale Interessen liegen.

Zum bevorstehenden Besuch in Deutschland betonen maßgebende politische Kreise Roms, daß die deutsche Stellungnahme gegenüber den Südostvertretern bei dem unübertrefflichen Verhältnis der Achsenmächte zugleich auch Gesichtspunkte Italiens zum Ausdruck bringen werden. Der dem Palazzo Chigi nahestehende „Telegrafo" veröffentlicht eine Information aus Bukarest, derzufolge Ministerpräsident Gigurtu und Außenminister Manoilescu möglicherweise anschließend an ihren Besuch in Deutschland nach Rom fahren werden. Die Meldung wird von allen römischen Zeitungen veröffentlicht, aber noch mit Fragezeichen versehen.

Rumäniens Erdölindustrie wird nationalisiert

Bukarest, 24. Juli. Wie man aus gut unterrichteten Kreisen hört, wird die rumänische Regierung in einigen Tagen bei der zum Shell-Konzern gehörenden größten rumänischen Erdölgesellschaft Astra-Romana einen Kommissar einsetzen, dessen Aufgabe darin bestehen wird, die mit Absicht von der Gesellschaft eingeschränkte Produktion wieder auf ihre normale Höhe zu bringen. Die vom ausländischen Kapital abhängigen großen rumänischen Petroleumgesellschaften waren in den letzten Jahren mehr und mehr dazu übergegangen, aus nackten kapitalistischen Interessen Raubbaupolitik am rumänischen Erdöl zu betreiben und aus Gründen der höheren Dividende kein Kapital mehr zur weiteren Erschließung des Erdölgebietes zu investieren. Der rumänische Staatskommissar wird diesem Zustande, der das rumänische Volkseinkommen beträchtlich schädigt, ein Ende bereiten und damit der kommenden Nationalisierung der rumänischen Erdölindustrie den Weg ebnen. Zum Kommissar ist ein höherer Beamter des Wirtschaftsministeriums ausersehen.

Rumäniens Gesandter aus London zurückberufen

Bukarest, 24. Juli. Die rumänische Regierung hat ihren bisherigen Gesandten in London, Tilea, zurückberufen.

Tilea ist unrühmlich bekannt geworden durch seine in London betriebene Agitation gegen Deutschland. So hat er vor dem Abschluß des deutsch-rumänischen Wirtschaftsabkommens im März 1939 die Meldung von einem angeblichen deutschen Ultimatum an Rumänien in die Presse lanciert. Ferner ist er mitschuldig an der britischen „Garantie"-Erklärung.

Die Madrider Abendpresse stellt einstimmig fest, daß durch die Ablehnung des deutschen Friedensvorschlages die Verantwortung für die kommende Tragödie einbenslq England zufalle.

Acht Wimpel wehten an Bord!

Deutsches U-Boot von einer Feindfahrt zurückgekehrt — Stützpunkte an der französischen Küste — R-Boote machen die Einfahrt frei

Von Kriegsberichter Alfons Brüggemann.

dnb. . . . , 24. Juli. (PK.) Ueber dem ausgedehnten Hafengelände, einem der jüngsten Stützpunkte unserer Kriegsmarine an der französischen Küste, liegt noch tiefe Dunkelheit. Es ist Nacht. Und doch herrscht auf den Minenräumbooten, die dort am Kai angelegt haben, schon reges Leben und Treiben. Es wurde gemeldet, daß heute in den frühesten Morgenstunden ein deutsches U-Boot von Feindfahrt zurückkehren wird und zur Auffrischung von Munition und Betriebsstoff diesen Hafen anläuft. Es wird vor der Bucht, in der der Hafen eingebettet liegt, halten und soll von den R-Booten sicher durch die Minensperre geleitet werden. Kurz nach fünf Uhr, als der erste Schein des herannahenden Tages den Himmel erhellt, stoßen die Räumboote vom Kai ab und dampfen auf das offene Wasser zu. Sie fahren gestaffelt nebeneinander und suchen die Fahrrinne nach Treibminen und sonstigen Ueberraschungen ab.

In der Bucht wimmelt es von Segelbooten der einheimischen Fischer. Hier hinter den Minensperren gehen sie ihrem Tagewerk nach. Ihre Boote führen als Erkennungszeichen auf dem Mast die Trikolore und darüber einen weißen Wimpel. Mit diesem Zeichen versehen, fahren auch Motorkähne und Barkassen an uns vorüber. Vom Ufer, aus den großen Werften, schallt der Lärm der Arbeit herüber, die hier keinen Tag länger gestockt hat, als es unbedingt notwendig war.

Von der Kommandobrücke aus sehen wir dorthin, wo Wolken und Wasser zu einem grauen Dunst verschmelzen. Endlich sichten wir das U-Boot. Ganz ruhig liegt es auf dem Wasser und wartet mit abgestellten Motoren. Auf dem Kommandoturm sind viele Gestalten zu erkennen. Der Kommandeur der R-Boot läßt einen Willkommensgruß hinüberfunken und von drüben antwortet Kapitänleutnant Rollmann, der Kommandeur dieses heimkehrenden U-Bootes. Wir wenden, und das U-Boot, das von den Wellen hin- und herschaukelt, folgt uns in kurzem Abstand. Jetzt, im Kielwasser des R-Bootes, kann es die Minensperre, die den Hafen umgibt, ohne Gefahr durchfahren.

Da steigt hinter uns an dem gepanzerten Kommandoturm des U-Bootes eine lange Reihe von Wimpeln auf, so, wie ein Jagdflieger von einem erfolgreichen Feindflug in der Luft wackelnd zu seinem Startplatz zurückkehrt, um zu zeigen, daß er der Sieger im Kampfe blieb, geben hier die U-Boots-Männer die erste Kunde von ihren Erfolgen. Sieben weiße und ein roter Wimpel wehen dort. Das bedeutet, daß Churchill sieben Handelsschiffe und ein Kriegsschiff aus seinen Listen streichen kann. Sie werden nie in ihren Bestimmungshäfen ankommen, weil die Torpedos unserer U-Boote schneller waren. Kurze Zeit später kennen wir auch die Zahl der versenkten Tonnen. Sie wird durch Flaggenspruch von Bord zu Bord gegeben. Ueber 26 000 Bruttoregistertonnen haben Kapitänleutnant Rollmann und seine tapfere Besatzung unter die Wasseroberfläche gebracht. Ueber 26 000 Tonnen in knapp vier Wochen. Damit erhöht sich die Abschußzahl dieses U-Bootes auf über 75 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Schiffsraumes. Eine Leistung, auf die jeder, der daran mithalf, stolz sein kann.

Die Kameraden an Land sind in Feldgrau zur Begrüßung der Heimkehrenden angetreten. Es ist eine Kompanie eines Maschinengewehrbataillons, das selbst von der Landseite her mithalf, damit heute hier deutsche U-Boote in diesen Hafen als Stützpunkt einlaufen können. Wenige Minuten später liegt der Heimkehrer an der Hafenmauer und auch unsere Räumboote machen dicht daneben fest.

Jetzt sehen wir sie erst deutlich, den Kommandanten und die Männer der Besatzung. Die meisten von ihnen tragen wilde Bärte, die förmlich nach dem Rasiermesser schreien. Die Gesichter sind blaß, aber ihre Augen strahlen vor Freude, daß sie nun wieder einmal nach erfolgreichem Kampf festen Boden unter den Füßen haben.

In der „Offiziersmesse", die eine Breite von drei und eine Länge von vier Schritten hat, treffen wir Kapitänleutnant Rollmann. In knappen Sätzen erzählt er uns dabei etwas von dem Einsatz seines U-Bootes in den letzten vier Wochen. Tagelang mußten sie manchmal kreuzen, ohne überhaupt einen Feind zu sehen. Dann kamen wieder Tage, an denen englische Flieger Lunte gerochen hatten und mit ihren Maschinen, vor allem mit den großen Sunderland-Flugbooten, unablässig das Meer absuchten. In dieser Zeit war unser U-Boot mehr unter als über der Wasserfläche. Dann aber bot sich mehrfach die Gelegenheit zum Torpedoschuß. Sechs Frachtschiffe, darunter ein schwerer Tanker, und ein englischer Zerstörer wurden versenkt. Der Angriff auf den Zerstörer mußte zweimal gefahren werden, weil der erste Schuß danebenging, aber der nächste Torpedoschuß saß dafür in der Breitseite des Engländers und riß ihm den ganzen Bug weg. Als sämtliche Torpedos verschossen waren, traf das U-Boot in den nächsten Tagen auf der Heimfahrt einen englischen Dampfer. Da es schon stark dämmerte, gelang es, dicht neben dem Dampfer aufzutauchen und mit dem Bordgeschütz einen Warnungsschuß abzufeuern. Die Besatzung des Engländers reagierte auch sofort darauf und begab sich in die Rettungsboote. Das Frachtschiff wurde dann durch Artilleriebeschuß versenkt.

Jetzt liegt das Boot ruhig und friedlich im Hafen. Drei Tage wird es etwa dauern, dann ist es wieder gefüllt mit Torpedos und mit Brennstoff, und dann wird es erneut auf Fahrt gegen England gehen. Während dieser Zeit ruht sich die Besatzung aus und sammelt Energien für die neuen bevorstehenden Strapazen. — Wir gehen von Bord, weil eben ein großer Sack Post angekommen ist. Auch die Feldpost hat wieder einen sehr wichtigen Dienst pünktlich zu versehen. Hier sind wir nun überflüssig; denn jetzt spricht die Heimat zu den Männern, die so lange von jeder Nachricht von daheim abgeschnitten waren und die sich jetzt dreifach über jeden Gruß freuen.

Vergebliche Locktöne Duff Coopers

Er träumt von einer ungeschmälerten britischen Seeherrschaft — Die Wirklichkeit sieht anders aus

Berlin, 24. Juli. Ueber den Londoner Rundfunk hat der britische Informationsminister Duff Cooper eine Rede nach den Vereinigten Staaten und Südamerika gehalten, in der er auch erklärte, daß hinter England die weiten Meere offenstünden, über die hinweg die britische Seemacht eine feste Brücke zu den überseeischen Ländern schlage. Jedes Schiff, das sich vertrauensvoll auf den Weg nach einem britischen Hafen begebe, sei Zeuge dieser britischen Seemacht. England stünden die ungeheuren Hilfsquellen des britischen Weltreiches mit ihrem Ueberfluß an Menschen und Gütern zur freien Verfügung.

Als Informationsminister müßte Duff Cooper eigentlich etwas besser über den augenblicklichen Stand der britischen Seemacht unterrichtet sein. Jedenfalls sollte er die allwöchentlichen Veröffentlichungen Churchills über die Schiffsverluste Englands kennen und daraus ersehen, daß diese Verluste seit einigen Wochen ungewöhnlich angestiegen sind. Ebenso müßte er eigentlich wissen, daß die britische Admiralität bereits an der englischen Westküste umfangreiche Minensperren anlegen mußte und damit die Zufahrt zu einer Reihe von Häfen, besonders auch zum Bristol-Kanal, gesperrt oder sehr erschwert hat. Angesichts dieser Tatsachen bedürfte die Feststellung Duff Coopers: „Wir beherrschen die Meere" immerhin einer Einschränkung. Es ist auch sehr zweifelhaft, „ob jedes Schiff", das vertrauensvoll nach einem englischen Hafen fährt, ein Zeuge der britischen Seemacht wird. Eine ständig wachsende Zahl dieser Schiffe wird nämlich im Augenblick einer Torpedierung durch deutsche U-Boote zu Zeugen der deutschen Seemacht. Es ist aber auch selbstverständlich, daß die Zahl der Schiffe, die „vertrauensvoll" nach englischen Häfen in See gehen, täglich geringer wird.

Die Berufung auf die „ungeheuren Hilfsquellen des britischen Weltreiches" und ihren Ueberfluß an Gütern ist allmählich schon zu einer reichlich verbrauchten Phrase geworden. Man weiß doch heute überall in der Welt, daß der gewaltige Mangel Englands an Schiffsraum, abgesehen von zahllosen anderen Schwierigkeiten, größere Zufuhren aus den britischen Ueberseebesitzungen nach dem Mutterland unmöglich macht. Trotz der reichen Empire-Hilfsquellen leidet Englands Industrie an einer ständig sich verschärfenden Rohstoffknappheit, und die Bevölkerung muß täglich mehr Lebens- und Genußmittel entbehren und Rationierungsverschärfungen hinnehmen. Ohne diese Tatsachen wäre es ja sonst auch gar nicht recht verständlich, daß Duff Cooper am Schluß seiner Rede Nord- und Südamerika auffordert, England nicht im Stich zu lassen.

„Anti-Vergeudungskampagne" in England

Der Rohstoffmangel wird immer fühlbarer

Berlin, 24. Juli. Welcher Mangel an Rohstoffen sich in England durch den Verlust der europäischen Märkte und durch die verminderten Zufuhren aus Uebersee infolge fehlender Tonnage eingestellt hat, beweist folgende Meldung der „Nya Dagligt Allehanda" aus London. Hiernach werden auf Anweisung der englischen Behörden zur Zeit in allen Städten und Dörfern des englischen Inselreiches sämtliche Böden von Gerümpel geräumt, jedoch mit der Maßgabe, daß dieses nicht in die Mülleimer wandern darf, sondern restlos der „Anti-Vergeudungskampagne" zugeführt werden muß.

Ferner meldet das schwedische Blatt, daß die Aluminiumsammlung mit Rücksicht auf die allzu geringen Ablieferungen abgeblasen ist. Da jedoch der Aluminiumbedarf der englischen Rüstungsindustrie täglich steigt, haben sich die amtlichen Stellen die Sammlung für einen späteren Zeitpunkt vorbehalten. Weitere Maßnahmen der Behörden beziehen sich auf Verpackungsmaterial, das an allen Ecken und Enden eingespart werden soll. So bestimmt die Notwendigkeit, Blechverpackungen aller Art für Tabak, Flüssigkeiten usw. durch Pappschachteln zu ersetzen, da die Rüstungsindustrie große Blechmengen dringend benötigt. Für Zigaretten dürfen selbst Pappschachteln nicht mehr verwendet werden.

Wie oft haben sich die Herren Engländer über die Einsparungen des nationalsozialistischen Deutschlands auf den verschiedenen Rohstoffgebieten lustig gemacht! Jetzt aber, wo es zu spät ist, beginnt man die Richtigkeit der deutschen Maßnahmen zu erkennen.

Lebhafte Geschäftigkeit auf der Havanna-Konferenz

ev. **Kopenhagen**, 25. Juli. In Havanna wird allem Anschein nach eine lebhafte Geschäftigkeit entfaltet. Wie das skandinavische Telegraphenbüro meldet, wurden auf der panamerikanischen Konferenz drei Ausschüsse gebildet, von denen der eine sich mit der Aufrechterhaltung des Friedens auf der westlichen Halbkugel, der andere mit der amerikanischen Neutralität und der dritte mit der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der amerikanischen Staaten beschäftigen soll. Zum Vorsitzenden des sogenannten „Friedensausschusses" ist der Außenminister der Vereinigten Staaten, Cordell Hull, gewählt worden.

In dieser Eigenschaft soll Hull beabsichtigen, bereits am Donnerstag einen Antrag einzubringen, der darauf hinzielt, den Vereinigten Staaten die gemeinsame Vormundschaft über die europäischen Besitzungen auf der westlichen Halbkugel zu überantworten.

Die Absicht der Vereinigten Staaten, sich die Ausübung dieser Vormundschaft selbst übertragen zu lassen, wurde bereits bei den ersten Mitteilungen über die Einladung Washingtons zur Konferenz nach Havanna bekanntgegeben. Es ist aber kein Geheimnis mehr, daß in dieser Frage gewisse Meinungsunterschiede in der Auffassung der Vereinigten Staaten auf der einen und den großen südamerikanischen Republiken auf der anderen Seite bestehen.

Duff Coopers „Schweigekolonnen"

ein neuer Reinfall für den Meister der Lüge.

Stockholm, 24. Juli. Der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet" zählt die Mißerfolge auf, die Duff Cooper allein in der letzten Zeit bei der Durchführung seiner Maßnahmen hatte. Zunächst habe er die Pläne einer verschärften Pressezensur ad acta legen müssen. Eine noch schlimmere Niederlage habe seine Kampagne mit der sogenannten „Schweigekolonne" erlitten. Nach diesem Plan sollten überall in England „vertrauenswürdige Persönlichkeiten" ausersehen werden, um Nachrichten der Regierung mündlich weiterzugeben für den Fall, daß die normalen Verkehrsverbindungen unterbrochen seien und keine Zeitungen mehr erschienen. Da diese „vertrauenswürdigen Persönlichkeiten" in den kleineren Ortschaften zumeist Gastwirte waren, hatte man sozusagen den Bock zum Gärtner gemacht und erreichte das Gegenteil von dem, was man wollte. Es fehlte nämlich nicht an greifbaren Beweisen dafür, daß die Gerüchte, die die Behörden auf Anweisung Duff Coopers so energisch bekämpften, nunmehr noch kräftiger gediehen.

Nach längeren Verhandlungen ist zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Ungarn ein Konsularvertrag abgeschlossen worden.

Am Stadtrand Mailands wurde von der Deutschen Arbeitsfront für die Mailänder Arbeitskameraden ein großer KdF.-Park eingeweiht, der 15 000 qm Wald- und Wiesenland und einen 10 000 qm großen See umfaßt.

Eine Gruppe von jungen Aegyptern, die an englischen Lehranstalten studierte, hat nunmehr die Heimreise angetreten. Die noch zurückbleibenden ägyptischen Studenten werden England sobald als möglich bei der nächsten Gelegenheit verlassen.

Querschnitt des Tages

„Tevere" schreibt zur Halifax-Rede u. a.: „Wenn Halifax eine 6. Kolonne aufstellt, die sich dem Sieg zu widmen hat, so rechnet er falsch. Die Kolonnen, die in England eindringen werden, werden viel zahlreicher sein."

Aus allen ägyptischen Provinzen dringen erschütternde Nachrichten über das unbeschreibliche Elend der exkulierten Bevölkerung von Kairo und Alexandrien. Aus Alexandrien wurden in der letzten Zeit täglich drei bis fünftausend Personen fortgeschafft. In den letzten drei Wochen haben weit über 100 000 Menschen Kairo verlassen.

Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht wird nächste Woche in Kanada in Kraft gesetzt werden. Es werden zunächst die Jahrgänge 1918—1919 erfaßt.

Die Tatsache, daß Großbritannien mit der Rede von Lord Halifax dem günstigen und letzten Appell an die Vernunft eine endgültige Absage erteilt hat, wird in der italienischen Presse nochmals hervorgehoben. Mit dem „Nein", so stellt „Giornale d'Italia" fest, hat England sein eigenes Todesurteil gesprochen. Kommende Geschlechter werden diese Ablehnung als eine Art Selbstmord des überalterten Imperiums ansehen und den Namen Halifax noch in späten Zeiten nicht ohne Verwünschungen und Verfluchungen aussprechen.

Die römische Presse wendet sich scharf gegen den von England vorbereiteten Hetzenschützkrieg. Die Folge der illegalen Maßnahmen werde ein furchtbarer Zerstörungskrieg sein, dessen Schuld einzig und allein auf die englische Regierung falle.

Im USA.-Marineausschuß des Abgeordnetenhauses sagte Chefingenieur Konteradmiral Moreell einen ernsten Mangel an Facharbeitern bei der Durchführung des von Roosevelt vorgeschlagenen Flottenbauprogramms voraus.

Vor dem englischen Unterhaus kündigte Kriegsminister Eden die Bildung einer Fremdenlegion an, von der er sich anscheinend besondere Erfolge verspricht.

Der Tyrann Churchill hetzt die Behörden jetzt gegen die Landwirte auf, die sich nicht den überstürzten Anbaubestimmungen der Regierung fügen. Bisher sollen nach Meldung der Zeitung „Dagens Nyheter" schon 54 größere Bauernhöfe beschlagnahmt und die Exmittierung der Widersetzlichen befohlen worden sein. In einem Fall sei es dabei der „tapferen" Polizei Churchills gelungen, den Besitzer, der mit Gasmaske und Gewehr den Hof verteidigte, nach 18-stündiger Belagerung auszutreiben.

Nach einer Verordnung des Gouverneurs müssen alle Zivilpersonen Gibraltar bis zum 1. August räumen. Das Ziel der neuen Exakulierung wird streng geheim gehalten.

Der jüdische Verleger Moses Annenberg aus Philadelphia, der Millionen zusammengerafft hat, trat jetzt eine dreijährige Gefängnisstrafe an, die er wegen Steuerhinterziehung absitzen muß, die sich zusammen mit Geldstrafen auf rund neun Millionen Dollar belaufen.

Rundfunkrede des Fürsten Konoye

über Japans Innen- und Außenpolitik.

Tokio, 24. Juli. In einer Funkrede, die der Premierminister Fürst Konoye am Dienstag hielt, erklärte er, daß sich die feste Entschlossenheit, mit der Errichtung eines Ausbaues im Innern vorwärtszuschreiten, auf die vollständige Uebereinstimmung der Meinungen zwischen dem Außenamt und der Wehrmacht stütze. Konoye tadelte die politischen Parteien wegen ihrer beiden hauptsächlichsten Uebel: 1. seien sie auf der Grundlage des Liberalismus, der Demokratie oder des Sozialismus organisiert worden, die sämtlich unvereinbar mit der japanischen Nationalpolitik seien; 2. sei ihre Tätigkeit stets von ihrem Kampf um die Macht beherrscht gewesen. Diese Uebel müßten ausgelöscht werden durch eine radikale Frontveränderung der politischen Parteien.

Bezüglich der Außenpolitik erklärte Konoye, Japans Außenpolitik müsse in einer unabhängigen Linie fortgeführt werden. Er betonte die Notwendigkeit, die Führung zu übernehmen bei der Umformung der Welt, statt zu versuchen, der Umbildung der Welt entgegenzutreten; deshalb dürfe die japanische Außenpolitik nicht beeinflußt werden durch die im Augenblick herrschende Lage allein, sondern müsse in autonomistischer Richtung fortgetrieben werden auf lange Sicht, auf zehn oder zwanzig Jahre oder ein halbes Jahrhundert hinaus. Zu diesem Zwecke sei es eine vitale Notwendigkeit, Japan aus der Abhängigkeit von fremden Ländern in wirtschaftlicher Beziehung zu befreien. In diesem Sinne sei die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Japan, China und Mandschukuo und auch die japanische Expansion im Südseegebiet von großer Bedeutung.

In einer Ansprache vor der japanischen Presse wies Fürst Konoye darauf hin, daß über die Beziehungen Japans zu Deutschland und Italien ebenso wie über die Beziehungen Japans zu England und den USA. erst noch in Verhandlungen mit dem Kaiserlichen Hauptquartier und den Kabinettsmitgliedern beraten werden müsse. Die Hauptaufgabe der japanischen Politik sei die Ergänzung und Sicherstellung der nationalen Verteidigung.

Verfahren gegen emigrierte Politiker

Daladier — Campinchi — Mandel besonders belastet.

fb. **Genf**, 25. Juli. Die Veröffentlichung des neuen französischen Gesetzes, durch das die desertierten französischen Politiker und Militärs ihre Staatsangehörigkeit und ihr Vermögen verlieren, hat in Frankreich und vor allem in Vichy selbst ungeheures Aufsehen erregt. Wie sich jetzt zeigt, war in der französischen Bevölkerung starke Entrüstung verbreitet, weil man annahm, die Regierung wolle die Untersuchung der Schuldfrage stillschweigend fallen lassen.

Nun wurde am Mittwoch von der Regierung hierzu eine Erklärung herausgegeben, die auch im Rundfunk verlesen wurde.

Bekanntlich hat sich noch vor Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages eine Anzahl von Politikern auf dem französischen Dampfer „Massilia" in Bordeaux nach Afrika eingeschifft. Als die „Massilia" Casablanca erreicht hatte, hatte Marschall Pétain bereits angeordnet, daß dem Schiff ein Einlaufen in einen französischen Hafen Nordafrikas verweigert werde, um die Rückkehr nach Frankreich zu erzwingen. Trotzdem blieb die „Massilia" auf hoher See.

Zu diesem Fall „Massilia" stellt die amtliche französische Erklärung nun fest, daß die geflohenen Parlamentarier mit Ausnahme der wenigen nordafrikanischen Abgeordneten, die auf ihre Posten zurückkehren wollten, „auf eigene Initiative" geflohen seien. Die Erklärung zählt etwa 25 der geflohenen Abgeordneten namentlich auf. Als besonders gravierend bezeichnet die Erklärung das Verhalten der Abgeordneten Mandel, Campinchi und Delbos, weil diese bei der Kriegserklärung Minister gewesen seien.

Die Zeitung „La République" erfährt aus Vichy, daß das inzwischen erlassene Gesetz nur das Vorspiel weiterer noch strengerer Maßnahmen sei. In einem Kommentar zu dem neuen Gesetz betont Innenminister Marquet, daß die von der Regierung beabsichtigten Maßnahmen gegen die schuldigen „Individuen" fortgeführt werden. Wie weiter verlautbart, ist gegen die Parlamentarier der „Massilia" Haftbefehl erlassen worden.

Aus Vichy wird gemeldet, daß Daladier, Mandel, Campinchi und Delbos wegen ihrer Hauptverantwortlichkeit für den Kriegsausbruch und die mangelhafte Kriegführung vor ein Sondergericht gestellt werden sollen. Das gleiche Gerücht will auch andere für die Kriegserklärung verantwortliche Politiker abgeurteilt haben. Daladier ist mit einer Anzahl seiner Mitarbeiter in Marseille eingetroffen; er wurde unter Polizeischutz gestellt.

Hinaus mit Lügen-Reuter! / Ein Wort an gewisse europäische Zeitungen

Von Helmut Sündermann, Stabsleiter des Reichspressechefs

Seit Wochen sind nun schon die Brücken zwischen dem europäischen Kontinent und der englischen Insel abgebrochen. An allen Küsten, die einst die Pforten Großbritanniens zu unserem Erdteil waren, stehen die deutschen Soldaten, im Mittelmeer die italienische Wehrmacht. Gemeinsam halten sie die Piraten in Schach, die schon soviel Unglück über die Völker gebracht haben. Gemeinsam bereiten sie sich auf den Endkampf vor, für den die Kriegsverbrecher nun auch noch ihr eigenes Volk zu opfern bereit sind, nachdem sie vorher Millionenmassen anderer Nationen für sich kämpfen ließen.

Die Entwicklung der Kriegsereignisse, die völlige Demaskierung der Schamlosigkeit, mit der die englische Politik den europäischen Krieg vorbereitete, zum Ausbruch trieb, und schließlich auf Kosten anderer bisher führte, hat aber nicht nur eine militärische und machtpolitische, sondern auch eine bedeutsame geistige Folge in Europa mit sich gebracht: es hat vielleicht noch niemals eine so eindeutige gemeinsame Meinung aller europäischen Nationen gegeben, wie es heute in bezug auf die Beurteilung der englischen Politik und auf die Notwendigkeit einer Beendigung des Londoner Völkerbetrugs der Fall ist.

Von der Straße von Gibraltar bis zum Schwarzen Meer gibt es heute wohl kein Volk mehr, das nicht — sei es in schmerzlicher Weise durch eigene Erfahrungen, sei es glimpflicher durch die Lehre der Ereignisse — davon überzeugt worden ist, daß die Politik der Downing Street für alle, die auf sie vertrauten, zur Enttäuschung führte, und daß alle Prophezeiungen, Versprechungen, alle Mitteilungen und Nachrichten, die von London aus den europäischen Völkern zuteil wurden, sich als gemeiner Schwindel und berechneter Betrug enthüllten. Nichts, aber auch gar nichts, was aus der Londoner Quelle den europäischen Völkern im Laufe des Krieges mitgeteilt wurde, hat sich als zutreffend herausgestellt.

Der englische General Fuller hat einmal den „Krieg des Wortes" als gleichbedeutend mit dem Krieg der Waffen bezeichnet. Die englischen Kriegsmacher haben diese These zu der ihrigen erhoben. Von den primitiven Flugblattaktionen während des Herbstes 1939 bis zum Einsatz von Millionensummen zur Bestechung korrupter europäischer Presseorgane und zur Vernebelung des ganzen Kontinents mit Lügennachrichten aus ihren zahlreichen Londoner Giftküchen sind ihnen auch auf diesem Gebiete der Kriegführung alle, auch die unsaubersten Mittel recht gewesen, ja gerade die letzteren haben sie bevorzugt, weil ihre jüdischen Trabanten sich hierin als besonders versierte Fachleute erwiesen.

Der traurigen Feigheit ihrer Flucht aus all den Ländern, die sie zu schützen versprachen, steht würdig dieser Feldzug der Lüge zur Seite, mit dem sie Europa und die Welt über Tatsachen hinwegzutäuschen versuchten, deren Sprache allerdings zu durchschlagend und in ihren Ergebnissen zu eindeutig wurde. Viele europäische Völker haben freilich diese von England organisierte Verblendung ebenso teuer bezahlt wie ihre von den „Bundesgenossen" verlassenen Armeen.

Die Ergebnisse der englischen Kriegführung waren sowohl im Krieg der Waffen wie im Krieg der Worte die gleichen. Nicht dasselbe gilt aber von den Folgerungen, die daraus gezogen wurden. Es gibt heute zwar in ganz Europa nicht einen Soldaten mehr, der bereit und in der Lage wäre, zu Englands Gunsten eine Waffe zu erheben, wohl aber — und das muß jetzt einmal mit aller Deutlichkeit festgestellt werden — gibt es im europäischen Pressewesen immer noch Organe und Persönlichkeiten, die heute noch die Dreistigkeit besitzen, wider besseres Wissen und Gewissen sich als Handlanger der englischen Wort-Kriegführung zum offenen Betrug an ihren eigenen Völkern zu betätigen.

Das Studium der europäischen Presse gerade in diesen so entscheidungsvollen Wochen enthüllt ein vielfach grauenvolles Bild von der volksfremden Abhängigkeit vieler ihrer Erzeugnisse, die, ohne jede Rücksicht auf die ihren Völkern durch die stärkere Stimme der Ereignisse zuteil gewordene Aufklärung, immer noch mitten in Europa „Nachrichten" von Herrn Churchills Gnaden ihren Völkern vorsetzen, als handele es sich um ernst zu nehmende Mitteilungen. Es gibt Zeitungen, die es wagen, ihren freilich an Betrug gewöhnten Lesern noch im Juli 1940 ganze Seiten voll von „Meldungen" mitzuteilen, die von Reuter stammen — jenem englischen Lügenbüro, das den seltsamen Ruhm besitzt, seit Kriegsausbruch fast ausnahmslos Nachrichten verbreitet zu haben, die sich nachträglich, ja manchmal schon sofort (wie z. B. bei der Wiedereroberung von Lodsch durch die Polen während des Einzuges des Führers in dieser Stadt) teils als frei erfunden, teils als entstellt, jedenfalls aber als Betrug erwiesen.

Es ist hier nicht der Ort, um die ungeheure Schuld großer Teile der europäischen Presse an diesem Krieg und das Unglück zu untersuchen, das gewissenlose Kräfte über ihre Völker in der Zeit gebracht haben, als die großen Entscheidungen noch nicht gefallen waren. Auf die Tatsache aber, daß Herrn Churchill heute noch in manchen europäischen Redaktionen von den noch dort verbliebenen Kreaturen seiner Bestechungsfonds und seiner Judensippschaft offen oder versteckt Handlangerdienste geleistet werden, muß im Interesse der Völker, die mit solchen dunklen Machenschaften immer noch weiter um die Kenntnis der wirklichen europäischen Situation betrogen werden sollen, mit allem Nachdruck hingewiesen werden.

Das Maß an europäischen Erfahrungen mit englischem „Nachrichten"-Stoff ist so übervoll, daß eine Zeitung, die es heute noch unternimmt, die Londoner Kloakenströme ihrer Leserschaft zuzuleiten, sich des Vorwurfs des bezahlten und absichtlichen Volksbetruges nicht mehr wird erwehren können.

Wie es zum Programm der Plutokraten gehört, die Völker durch eine routinierte Lügenfabrikation vom Denken abzuhalten und zum gefügigen Werkzeug ihrer blutigen Angriffspläne zu machen, so ist es eine — auf den Nürnberger Parteitagen von Dr. Dietrich immer wieder vor aller Welt erhobene — Forderung des Nationalsozialismus, den unerhörten Betrug zu beenden, der von anonymen Kräften an den Völkern Europas durch einen schmalosen Mißbrauch der Presse seit über einem Jahrhundert begangen wurde und in manchen Ländern heute noch begangen wird.

Wir wissen dabei, wie sehr das vor über 50 Jahren gesprochene Wort Bismarcks, wonach „jedes Land auf die Dauer doch für die Fenster, die seine Presse einschlägt, irgendeinmal verantwortlich sei", auch heute noch Geltungskraft besitzt. Viel mehr aber bewegt uns bei dieser aktuellen Betrachung gewisser europäischer Presseverhältnisse die Ueberzeugung, daß gerade die Völker, die durch eine jahrelange Verhetzung heute den Zusammenbruch alles dessen e-leben, was sie für wahr hielten, weil sie ihren korrupten Pressejuden glaubten, jetzt ein Recht darauf haben, vor einem weiteren Mißbrauch, vor einer Fortsetzung dieser verhängnisvollen Irreführung und damit vor Fehlurteilen bewahrt zu werden, die nur durch die Wiederherstellung von Treu und Glauben im europäischen Nachrichtenwesen herbeigeführt werden kann.

Diese Stunde aber bricht erst an, wenn dem letzten Churchillhandlanger in den Redaktionen das Handwerk gelegt und die letzte englische Lügenmeldung aus den Spalten europäischer Zeitugnen verschwunden ist.



Schon bis zum Halse.
Wenn diesen das Wasser ins Maul läuft, was dann? Dann hat die Welt Durst!
(Zeichnung Bob Hinderfin — Scherl-M.)

Aufgaben des Stellvertretenden Generalkommandos und Wehrkreiskommandos

Betrachtungen über eine vielseitige und arbeitsreiche Tätigkeit / Erstes Ziel, der Front das zu geben, was sie für den Endsieg braucht / Pflege der engsten Kameradschaft zwischen Wehrmacht und Partei

Schon mancher mag sich gefragt haben, mit welchen Dingen und Arbeiten sich das Stellv. Generalkommando beschäftigt, das mit Kriegsbeginn eben „an die Stelle" des aktiven Generalkommandos trat. Diese Frage kann mit einem kurzen Satz beantwortet werden: Die Hauptaufgabe des Stellv. Generalkommandos ist es, nach Weisungen des Chefs der Heeresrüstung und Befehlshabers des Ersatzheeres für die Front einen feldbrauchbaren Einsatz auszubilden und bereitzustellen. Zugleich ist der Kommandierende General, der an der Spitze eines jeden Stellv. Generalkommandos steht, der „Befehlshaber im Wehrkreis". Als solcher hat er die gleichen territorialen Aufgaben (zum Beispiel Ueberwachung des Standortdienstes, Auftreten der Wehrmacht in der Oeffentlichkeit, Fragen der Reichsverteidigung) wie in Friedenszeiten, das heißt, er regelt und ordnet alle die Wehrmacht — also die drei Wehrmachtteile gemeinsam — berührenden Fragen und dienstlichen Angelegenheiten im Wehrkreis, die den Dienst bei der Truppe nicht unmittelbar berühren. In diesen Angelegenheiten unterstehen dem „Befehlshaber im Wehrkreis" also alle im Wehrkreis untergebrachten Truppen und Dienststellen der drei Wehrmachtteile. In Ausübung der Befugnisse als Befehlshaber eines Wehrkreises lautet die Bezeichnung der Kommandierenden Generale: „Der Befehlshaber im Wehrkreis . . ." die Bezeichnung der Stellv. Generalkommandos in Wehrkreisangelegenheiten nur: „Wehrkreiskommando".

Jeder Deutsche, der heute „gemustert" und als dienstfähig beurlaubt wird — die Ersatzangelegenheiten der Wehrmacht (Heer, Marine, Luftwaffe) einschl. Unabkömmlichkeitsstellung Wehrpflichtiger leitet der Befehlshaber im Wehrkreis, die Wehrersatzdienststellen (Wehrersatzinspektionen, Wehrbezirkskommandos, Wehrmeldeämter) sind den Wehrkreiskommandos unterstellt — erhält seine erste Ausbildung in einem Ersatztruppenteil. Hier wird ihm die Grundlage soldatischen Könnens und Wissens, soldatischer Haltung und soldatischen Geistes vermittelt. Gute Grundlagen sind wie bei jeder Schulung von entscheidender Bedeutung für die ganze soldatische Entwicklung. Die Stellv. Generalkommandos verfügen über zahlreiche Ersatztruppenteile aller der Waffen, die ein neuzeitliches Heer benötigt. Es fehlen nicht die kleinsten Spezialeinheiten und es fehlt nicht die schwerste Artillerie. Jeder Ersatztruppenteil also stellt den Ersatz für bestimmte Feldtruppenteile. Eine stete innere Verbundenheit zwischen Feld- und Ersatztruppenteil ist damit gewährleistet. Der Ersatztruppenteil führt kein Eigenleben. Sein Denken und Handeln gilt der Front. Ebenso weiß die Front, daß die Ersatztruppe Geist von ihrem Geiste sein muß, damit der Feldherr jederzeit, auch nach Verlusten, seine bewährte Schlagkraft durch neuen Zustrom von Kämpfern sicherstellen kann. Deshalb wechseln auch Offiziere und Unteroffiziere, das sogenannte Lehr- und Stammpersonal, in gewissen Zeitabschnitten zwischen Front und Ersatztruppenteil. Es gilt, die an der Front gemachten Erfahrungen bei der Ausbildung des Ersatzes zu verarbeiten. Auch die von der Verwundung Genesenen kommen nach Wiederherstellung zum Ersatztruppenteil ihres Verbandes, um von hier aus wieder zu ihrem Feldtruppenteil, in ihre militärische Heimat zu gelangen.

Für die Ausbildung leistet in enger Fühlung mit dem Stellv. Generalkommando verschiedene Gliederungen der Partei schon wertvolle Vorarbeit. Es sei erinnert an die vormilitärische Ausbildung in der HJ. und der SA., an die Tätigkeit der SA.-Nachrichtenstürme, Reiterstürme, Pionierstürme, Ausbildung von Kraftfahrern durch das NSKK. und so weiter. Andererseits wird im Rahmen der Ausbildung beim Ersatztruppenteil auf die Erziehung zum soldatischen Kämpfer für das großdeutsche nationalsozialistische Reich ganz besonderer Wert gelegt. Denn alle Ausbildungsarbeit und alles Können müssen Stückwerk bleiben, wenn nicht bei jedem Manne volle Klarheit besteht über das Warum und die Notwendigkeit militärischer Disziplin und militärischen Gehorsams. Und diese Ausbildung erfordert nicht nur tüchtige Ausbilder, feste und zielklare Charaktere, sie fordert auch Entsagung. Denn wenn auch das Lehrpersonal wechselt, so herrscht doch überall der Wunsch, möglichst bald „heraus", das heißt zu den an der Front kämpfenden Kameraden zu kommen. Es ist ein Zeichen des gesunden Geistes der Ersatztruppenteile, daß dieser Wunsch überall auftritt. Im Interesse der Ausbildung kann ihm aber nicht immer sofort entsprochen werden. Alles in allem liegt es auf der Hand, daß die Bedeutung des Dienstes bei den Ersatztruppenteilen gar nicht überschätzt werden kann. Dafür, daß dieser Dienst so geleistet und durchgeführt wird, wie die Front es erwarten kann, für die gesamte Ausbildung ist das Stellv. Generalkommando verantwortlich.

Wie die Front mit der Heimattruppe fest verknüpft ist, so ist die Ersatztruppe mit der Bevölkerung aufs engste verbunden. Dies zeigt sich vornehmlich überall da, wo gelegentliche Notstände eine Hilfe der Wehrmacht erfordern. Großzügig und ohne bürokratische Hemmungen haben die Stellv. Generalkommandos Zehntausende von Soldaten und Tausende von Pferden als Erntehilfe eingesetzt. Ebenso wurden in diesem kalten Winter Transportmittel des Heeres für die Beförderung von Kohlen und Kartoffeln zur Verfügung gestellt. Pioniere und andere Truppenteile haben drohende Hochwasserschäden verhindert. Aehnliche Maßnahmen sind für die Frühjahrsbestellung getroffen. Auch der Einsatz vieler zehntausender Gefangener, die vorwiegend in der Landwirtschaft arbeiten, bedarf sorgfältiger Planung und dauernder Ueberprüfung. Freilich hilft die Wehrmacht nicht nur, durch zeitweilige Inanspruchnahme von Quartieren muß sie auch manches Opfer von der Bevölkerung fordern, das im Gedenken an die große gemeinsame Aufgabe gern und willig getragen wird.

Weiter haben die Stellv. Generalkommandos ununterbrochen Reformationen aller Art aufzustellen. Ihre personelle Ausstattung, die Ausrüstung mit Pferden und Fahrzeugen, mit den verschiedensten und neuartigsten Waffen, die Schulung dieser neuen Verbände auf den Truppenübungsplätzen stellen die Stellv. Generalkommandos vor immer neue und fesselnde Aufgaben.

Einige besondere Arbeitsgebiete seien noch angedeutet.

Unterbringung, Verpflegung, Bekleidung und Geldwesen sind zu regeln und sicherzustellen. Ein weiteres Aufgabengebiet des Wehrkreiskommandos ist die Fürsorge und Versorgung entlassener Wehrmachtangehöriger oder ihrer Hinterbliebenen. Der Befehlshaber im Wehrkreis leitet verantwortlich die Wehrmachtversorgung und -fürsorge. Das Nachrichtenwesen bedarf sorgfältiger Pflege, damit Funkanlagen und das umfangreiche Fernsprechnetz in den Wehrkreisen stets betriebssicher zur Verfügung stehen. Den Wehrkreiskommandos ist das militärische Transportwesen auf den Autobahnen und den Landstraßen unterstellt, während Transporte auf den Eisenbahnen und Wasserwegen in Verbindung mit den Transportkommandanturen geleitet werden. Mancherlei Spezialabteilungen, zum Beispiel für Vermessungs- und Kartenwesen, für alle Fragen und Aufgaben, die die Motorisierung des Heeres (Erfassung, Instandsetzung) mit sich bringt, für Spionageabwehr, für Unterbringung, Bewachung und Arbeitseinsatz der Kriegsgefangenen und „dieses andere vervollständigen den feingegliederten Aufbau des großen Stabes von Offizieren und Beamten eines Stellv. Generalkommandos bzw. Wehrkreiskommandos.

Die Pflege einer engen kameradschaftlichen Verbindung zwischen Wehrmacht und Partei sowie deren Gliederungen gehört zu den vornehmsten Aufgaben des Wehrkreiskommandos.

Bei jedem Stellv. Generalkommando besteht ein Kriegsgericht. Gerichtsherr ist der Kommandierende General.

Selbstverständlich wird der Gesundheitszustand bei den Ersatztruppenteilen ständig überwacht. Für die Aufstellung von Reservelazaretten und die Bereitstellung der Einrichtungen zur Versorgung von der Front kommender verwundeter oder kranker Soldaten ist Sorge getragen. Und die vierbeinigen Kameraden, die Pferde, werden nicht vergessen. Die persönliche Fürsorge jedes Offiziers für seine Leute wird ergänzt durch den Einsatz von Bildungs- und Unterhaltungsmöglichkeiten, wie Theater, Film, Radio, Konzert, Zeitungen und Zeitschriften, Büchereien usw. Die Stellv. Generalkommandos bzw. Wehrkreiskommandos halten enge Fühlung auch mit den Behörden. In Erfüllung der den Befehlshabern in den Wehrkreisen übertragenen territorialen Aufgaben regeln die Wehrkreiskommandos im Einvernehmen mit den Dienststellen der Partei und des Staates das Auftreten der Wehrmacht bei großen Veranstaltungen und die Durchführung sonstiger die drei Wehrmachtteile gemeinsam berührenden Maßnahmen (Heldengedenktag, Tag der Wehrmacht, WHW. usw.) und geben ihrerseits die erforderlichen Befehle an alle Standortältesten. Ebenso gehören die militärische Zensur und die Leitung der Presse in militärischen Fragen nach Weisungen des Oberkommandos der Wehrmacht zu den Aufgaben der Wehrkreiskommandos.

Schon diese allgemeinen Andeutungen, die nur einen Bruchteil der Einzelaufgaben berühren, lassen erkennen, wie umfassend, vielseitig und arbeitsreich die Tätigkeit der Stellv. Generalkommandos und der Wehrkreiskommandos ist.

Sie gipfelt darin, der Front das zu geben, dessen sie für den Endsieg bedarf.

Unser Funkdienst meldet:

Der Pater Canisius schreibt in seinem Bericht über die britischen Schandtaten: „Im Hofe des Klosters kochten englische Soldaten auf einem hellen Feuer. Sie waren alle betrunken und hatten die Kleider der Klosterschwestern angezogen, die meisend nur mit Unterkleidern bedeckt in einer Ecke standen."

Zu der in Neusatz (Jugoslawien) stattfindenden Kirchenkonferenz sind am Sonntag der Rektor der Sofioter Universität, Professor Dr. Zankoff, und Professor Iwan Goschef abgereist. An dieser Zusammenkunft werden, abgesehen von der rumänischen Kirche, Vertreter aus dem Reich, aus Holland und der Schweiz teilnehmen. Im Vordergrund der Besprechungen steht die Frage der Zusammenarbeit auf kirchenpolitischem Gebiet.

Zu dem englisch-amerikanischen Zahlungsabkommen, das den bisherigen Zwangskurs des Pfundes für Zahlungen zwischen dem ganzen Gebiet des englischen Pfundes und der übrigen Welt zugrunde legt, erklärt im „News Chronicle" der englische Finanzsachverständige Hobson: „Das Pfund exerstiert nicht länger als internationale Währung."

Die sensationellen Dokumente Nr. 30 und 31 des letzten deutschen Weißbuches, die Rumänien betreffen, finden hier stärkste Aufmerksamkeit und führen zu interessanten neuen Feststellungen.

Der frühere französische Botschafter in London, Corbin, will sich an Bord eines englischen Schiffes nach Südamerika begeben. Bei dem Verlassen Londons lehnte der französische Diplomat, wie die englische Presse hervorhebt, jede Aeußerung über seine weiteren Absichten und über die politische Lage ab.

Die rumänische Regierung hat für das ganze Land ein Schächtverbot erlassen. Diese Maßnahme dürfte das rumänische Judentum, das zum größten Teil orthodox ist, vor allem so weit es in der Provinz lebt, mindestens ebenso schwer treffen wie die in Vorbereitung oder schon in der Durchführung befindlichen Maßnahmen zur Ausscheidung aus dem wirtschaftlichen und geistigen Leben.

Eine verläßliche Information besagt, daß die britische Ostasienflotte Singapur verlassen hat und wahrscheinlich nach dem Mittelmeer und afrikanischen Stationen beordert ist. Man bemerkte, daß der Flugzeugträger „Eagle" (22 600 Tonnen) und andere Einheiten der britischen Flotte in den Gewässern bei Singapur fehlen. Sie pflegten noch bis vor kurzem, offensichtlich aus Demonstrationsgründen, dort zu kreuzen.

Die Aufgabe der ungewöhnlich wichtigen Festung Mopale in Kenia wird von den Engländern wieder einmal als ein „erfolgreicher Rückzug" bezeichnet.

„Systematische Zerstörungsaktion"

Einzelheiten zum Bombenangriff auf Malta.

Rom, 24. Juli. Zu dem im italienischen Wehrmachtbericht vom Mittwoch gemeldeten neuen Flugangriff auf Malta gibt der Sonderberichterstatter der Agentur Stefani ausführliche Einzelheiten über die systematische Zerstörungsaktion, die fast täglich, und oft mehrmals am Tage von den italienischen Bombern erfolgreich unternommen wird.

In der Nacht zum Mittwoch sei der Angriff bei Mondschein in drei aufeinander folgenden Wellen schwerer Bomberstaffeln durchgeführt worden. Trotz heftigster Abwehr der feindlichen Flak hätten die italienischen Flugzeuge ihren Auftrag erfüllt. Starke Brandwirkungen seien nach dem Aufschlag der Bomben beobachtet worden. Der Alarm für die Bevölkerung von Malta habe mehrere Stunden gedauert, da die drei Angriffswellen in längeren zeitlichen Abständen aufeinander gefolgt seien. Alle italienischen Flugzeuge seien, wenn auch einige von ihnen Flaktreffer erhalten hätten, zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Der englische Ernährungsminister Lord Woolton, der den Mund nicht voll genug nehmen konnte über die drohende Hungersnot in Deutschland, erläßt jetzt dringliche Warnungen zur Schonung von Konserven. Jede Büchse könne im Notfall einmal von höchster Bedeutung werden. Er müsse dringend raten, sich mit dem „bescheidenen Angebot" an frischem Gemüse zu begnügen. Gleichzeitig ersuchte der Minister um Verständnis für die Notwendigkeit, „möglichst viel" Frischgemüse und Obst der Verwertungsindustrie zuzuleiten.

„New Chronicle" zufolge ist man in britischen Kreisen über die beabsichtigte Abgabe amerikanischen Oels an Spanien stark beunruhigt.

Die Gesellschaft zur kulturellen Verbindung mit dem Ausland (WOKS) veranstaltete gestern einen Empfang zu Ehren des zur Zeit in Moskau weilenden Vertreters des Vereins deutscher Ingenieure, Professor Koneck Maischos. An dem Empfang nahmen u. a. bekannte sowjetische Gelehrte sowie sowjetische und deutsche Pressevertreter teil.



Der Glückwunsch des Reichsmarschalls.
Reichsmarschall Göring beglückwünscht in Karinhall den Generaloberſten Udet zu seiner soeben vom Führer ausgesprochenen Beförderung. (Kropp-Scherl-Bilderdienst-Autoflez.)

Lippe Land

Lippische Industrie rüstet für Leipzig

An der Leipziger Herbstmesse, die vom 25. bis 29. August in 22 Messepalästen der Reichsmessestadt Leipzig abgehalten wird, werden sich nach den bisherigen Ergebnissen über 6 000 deutsche Firmen aller Fertigwarenbranchen beteiligen. Darunter befinden sich auch in diesem Jahre wieder eine Reihe bekannter Industrieunternehmen aus Detmold, Lemgo, Bad Salzuflen, Lage, Blomberg und Oerlinghausen, die Holzbeleuchtungskörper sowie Möbel aller Art in Leipzig ausstellen. Auch das Ausland nimmt an der größten internationalen Zentralmesse der Welt in großem Umfange teil. Bulgarien, Estland, Finnland, Griechenland, Italien, der Iran, Japan, Jugoslawien, Litauen, Luxemburg, die Niederlande, Norwegen, Rumänien, die Schweiz, die Slowakei, Ungarn, die UdSSR. und das Protektorat Böhmen und Mähren sind durch staatliche Kollektivausstellungen vertreten. Die von diesen bisher 18 Kollektivausstellungen belegte Fläche hat sich gegenüber der Leipziger Frühjahrs-Rekordmesse, die 16 staatliche Kollektivausstellungen aufwies, mehr als verdoppelt.

Diese Tatsache beweist, welche Rolle der Leipziger Messe bei der Neuordnung der Wirtschaftsbeziehungen aller kontinental-europäischen Länder zukommt und wie sich Europa bemüht, seine Wirtschaft auf das deutsche Wirtschaftssystem auszurichten. Mit diesem Ergebnis wird die Leipziger Herbstmesse 1940 in bezug auf die deutsche und ausländische Beteiligung die größte Messe sein, die Leipzig bisher erlebte und damit die bei weitem größte Messeveranstaltung der Welt überhaupt.

Rat und Hilfe für alle Kriegsopfer

durch die zuständigen Dienststellen der NSKOV.

Dem Amt für Kriegsopfer der NSDAP. und der ihm unterstellten Kriegsopferversorgung (NSKOV.) ist neben der Betreuung der Kriegsopfer des Weltkrieges, Beschädigten und Hinterbliebenen der Partei und deren Gliederungen, sowie des Arbeitsdienstes, auch die Betreuung aller Kriegsopfer des jetzigen Einsatzes übertragen. Demnach stehen die gesammelten großen Erfahrungen durch Rat und Hilfe auch den jetzigen Kriegsopfern zur Verfügung. Sie übermitteln alle Anträge und Wünsche den zuständigen Behörden und Wehrmachtdienststellen. Auch die in der Heimat durch Kriegseinflüsse (Luftangriffe und Unglücksfälle) körperlich geschädigten Personen bzw. die Hinterbliebenen finden beste Betreuung.

Bei jeder NSDAP.-Ortsgruppe befindet sich ein Beauftragter des Amtes für Kriegsopfer bzw. Betreuer der NSKOV., der die Anträge weitergibt an die im Gau Westfalen-Nord vorhandenen drei Betreuungsabteilungen (Münster, Bielefeld und Gelsenkirchen). Außerdem befindet sich in jedem politischen Kreise eine Kreisgeschäftsstelle. Die Gauamtsleitung des Amtes für Kriegsopfer und die Gaudienststelle der NS.-Kriegsopferversorgung befinden sich in Münster, Haus Kriegerdank, am Servatiiplatz. Es ist Vorsorge getroffen, jeder notwendigen Anforderung gerecht zu werden, sowie Schwierigkeiten zu überbrücken bzw. zu beseitigen. In Kriegsopferangelegenheiten Rat und Hilfe suchende Volksgenossen wenden sich deshalb immer an die NSDAP., Amt für Kriegsopfer bzw. Dienststellen der NS.-Kriegsopferversorgung.

Beurlaubung werktätiger Kriegerfrauen

bei Entlassung des Ehemannes aus der Wehrmacht.

Werktätige Frauen, deren Ehemänner nach Beendigung des Kriegsdienstes in die Heimat entlassen werden, haben vielfach den verständlichen Wunsch, in den ersten Tagen der Rückkehr Freizeit zu erhalten. Der Reichsarbeitsminister gibt daher der Erwartung Ausdruck, daß die Betriebsführer solchen Frauen auf Antrag einen kurzen Urlaub von drei bis vier Tagen aus Anlaß der Rückkehr ihres Ehemannes bewilligen. Dabei wird bei Bestehen eines Urlaubsanspruches bezahlter Urlaub zu gewähren sein. Auch kann in beiderseitigem Einvernehmen bezahlter Urlaub unter Anrechnung auf einen demnächst fällig werdenden Urlaubsanspruch bewilligt werden. In sonstigen Fällen ist das Gefolgschaftsmitglied wenigstens für einige Tage von der Arbeit freizustellen.

Verleihung weiterer Mütter-Ehrenkreuze

Um sicherzustellen, daß die bisher noch nicht berücksichtigten Mütter, die die Anwartschaft auf die Verleihung des Ehrenkreuzes bis zum Muttertag 1940 erworben hatten, einschließlich der in den Ostgebieten wohnenden Mütter, auf die die Maßnahme jetzt ebenfalls ausgedehnt ist, restlos in den Besitz des Ehrenkreuzes gelangen, hat der Reichsinnenminister einen Zwischenverleihungszeitpunkt zum 24. Dezember 1940 angesetzt. Die Aushändigung der Ehrenkreuze zum Weihnachtsfest erfolgt bereits am Sonntag vorher, am 22. Dezember.

Kartoffelhöchstpreise in Lippe.

Mit Wirkung vom 24. Juli 1940 gelten für Lippe bis auf weiteres folgende Verbraucherhöchstpreise für Kartoffeln der Ernte 1940.

Kartoffeln (in- und ausl.), lange, gelbe, 1 Pfd. 8 Rpf., 10 Pfd. 78 Rpf.; runde, gelbe, 1 Pfd. 7 Rpf., 10 Pfd. 69 Rpf.

Neue Landkarten erschienen!

Soeben erschien eine neue und übersichtliche Landkarte von England mit deutlicher Angabe aller Häfen und vieler hundert Städte und außerdem eine neue Europa—Afrika-Landkarte mit einer Zeichen-Erklärung. Wir haben von diesen Karten Sonderabdrucke hergestellt, die zum Preise von 10 Pf. ab heute in den Geschäftsstellen unserer Zeitung zu haben sind.

Neues aus der Landeshauptstadt

Für hervorragende Tapferkeit

Der frühere Staatsminister von Lippe und jetzige Ministerialdirektor im Reichsernährungsministerium, Hans Joachim Riecke, der als Hauptmann und Bataillonskommandeur im Felde steht, zeichnete sich bei den Kämpfen im Westen durch hervorragende Tapferkeit aus, wofür er mit der Spange zum Eisernen Kreuz II. und I. Klasse ausgezeichnet wurde.

Wir sprechen dem Parteigenossen Riecke, dem bereits im Weltkriege das Eiserne Kreuz II. und I. Klasse verliehen wurde, zu dieser neuen Auszeichnung unsere herzlichsten Glückwünsche aus!

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der ##-Sturmbannführer Hahn aus Detmold, der als Oberleutnant und Kompanieführer bei den Gebirgsjägern im Felde steht, wurde für Mut und besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit der Spange zum Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Auszeichnung vor dem Feinde.

Der Hauptmann und Kompanieführer Westenbaum aus Detmold, Osterhausstraße 6, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Spendet Gemüse und Obst für die NSV.!

Die NSV. beabsichtigt, auch in diesem Jahre große Mengen Obst und Gemüse einzumachen. Um das hierzu erforderliche Gemüse und Obst zusammenzubringen, wird Anfang der kommenden Woche seitens der NS.-Frauenschaft in allen Haushaltungen der Stadt eine Listeneinzeichnung über die Art und Menge des zu spendenden Gemüses und Obstes durchgeführt. Die Abholung erfolgt ebenfalls durch die Block- und Zellenfrauen der NS.-Frauenschaft.

Gleichzeitig wird gebeten, leere Konservendosen (auch ohne Deckel) zur Verfügung zu stellen. Diese können evtl. auch in der NS.-Stadtküche abgeliefert werden.

Unsere Glückwunschecke. Am heutigen Tage vollendet Frl. Sophie Pahn, Exterstraße 22, die in diesem Jahre auch ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum als Putzmacherin feiert, ihr 75. Lebensjahr. Wir gratulieren herzlich!

Über 20 Diebstähle aufgeklärt

Wir mußten in den letzten Wochen wiederholt über Diebstähle in der neuen Badeanstalt berichten, wobei den Tätern, die sich Eingang in die Ankleidezellen verschafft hatten, Geldbörsen mit Inhalt sowie Uhren und andere Wertgegenstände in die Hände fielen. Die von der Kriminalpolizei eingeleiteten Nachforschungen haben nunmehr zu einem vollen Erfolg geführt. Zur größten Ueberraschung entpuppten sich als Täter drei junge Burschen im Alter von 10 bis 13 Jahren, die zugaben, in den letzten Wochen in der Badeanstalt mehr als 20 Diebstähle ausgeführt zu haben. Die Beute befand sich noch zum größten Teil im Besitz der Jungen. Es ist festgestellt worden, daß verschiedene Bestohlene bisher noch keine Anzeige erstattet haben. Wer in den letzten Wochen in der Badeanstalt bestohlen wurde, möge sich mit der Kriminalpolizei in der alten Schule am Markt in Verbindung setzen.

Bei den jugendlichen Tätern handelt es sich um der Kriminalpolizei bereits bekannte Jungen, die schon vor längerer Zeit an anderer Stelle kleine Diebereien ausgeführt haben.

Ei, wer hätte das gedacht!

Mietstreitigkeiten in einem Hause an der Klüter Straße hatten des öfteren unliebsame Auftritte und Auseinandersetzungen zur Folge, die schließlich zu einer Privatklage wegen Körperverletzung und Beleidigung vor dem Amtsrichter führten.

Die Privatklägerin mußte allerdings in der gestern stattgefundenen Hauptverhandlung die Enttäuschung erleben, daß der von ihr beschuldigte Angeklagte von der ihm zur Last gelegten Körperverletzung und Beleidigung freigesprochen und sie auf die von dem Angeklagten erhobene Widerklage nunmehr wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 50 RM., ersatzweise zu zehn Tagen Gefängnis, und in die Kosten des Verfahrens verurteilt wurde.

Für mutiges Verhalten vor dem Feinde.

Der Gefreite Fritz Steinmann zeichnete sich als Spähtrupp-Führer bei einem Unternehmen in Frankreich durch Mut und besondere Tapferkeit aus, wofür ihm das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen wurde. Wir gratulieren herzlich!

Zum Hauptmann befördert. Der Oberleutnant Franz Schweiger aus Detmold wurde zum Hauptmann befördert.

Lage

Verschönerung des Stadtbildes

Die Dacharbeiten am Geschäftshause Busemeyer am Marktplatz sind nunmehr beendet. Man kann sich nun ein Bild machen von der Gesamtwirkung dieser Baumaßnahme und kommt zu dem Schluß, daß nicht nur das Bauwerk an sich verbessert wurde, sondern daß es sich auch viel harmonischer in seine Umgebung einfügt, sowohl vom Marktplatz aus wie auch von der Rückseite hat das Gesamtbild ganz wesentlich gewonnen, nachdem die vielen unruhigen Giebel und Ausbauspitzen gefallen sind und der hohe Brandgiebel beseitigt wurde. Allen an dieser Arbeit Beteiligten gebührt für diese Verschönerung des Stadtbildes Dank, nicht zuletzt aber dem Bauherrn selbst. Wir haben in unserer Stadt noch manches andere häßliche Bauwerk früherer Zeiten, das mit geringen Mitteln im Sinne der Verschönerung des Stadtbildes umgestaltet werden könnte. Hierzu gehört vor allem der Verputz von unschönen, rohen Brandgiebeln, wie beispielsweise der Giebel am Tellbüscherschen Hause in der Hauptverkehrsstraße. Man sollte versuchen, auch diese Erscheinung im Straßenzuge alsbald durch einen Verputz zu verbessern. (75)

Neuer Kanal. Mit den Arbeiten zur Anlage eines kleinen Kanals an der Von-Cölln-Straße bzw. Sedanplatz ist nunmehr begonnen worden. In absehbarer Zeit wird also diese Straße damit eine weitere Verbesserung erfahren. Dies ist um so mehr zu begrüßen, als damit gerade an dieser Stelle die durch einen starken Fremdenverkehr vom Bahnhof aus dauernd vielen Fremden ein Bild von der Sauberkeit der Straßen vermittelt und von den üblen Abwässern in den Straßenrinnen befreit wird, da natürlich anzunehmen ist, daß alle Abflüsse der Anlieger dem neuen Kanal zugeführt werden. (75)

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft w Detmold II, Zug Lage. Der Dienst fällt heute aus, ebenso am Sonntagmorgen, dem 28. dieses Monats. Der nächste Uebungsabend findet am Donnerstag, dem 1. August, 20.15 Uhr Uhr statt.

Barntrup

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde wurde der Leutnant Kurt Steneberg von hier, Mittelstraße, mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich! (30)

Schötmar

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Gefreite Fritz Reinert von hier, Weinbergstraße 6, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich! (79)

Sitzung der Ratsherren. Zu Beginn der vertraulichen Ratsherrensitzung, die am Montagabend im Rathaus stattfand, gedachte der Bürgermeister mit ehrenden Worten zweier Soldaten aus Schötmar, die ihr Leben für Führer und Vaterland gelassen haben: Kurt Blanke und Erich Pankoke. Das Andenken wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Im Anschluß hieran fand eine vertrauliche Beratung statt. (79)

Teure Steinwürfe. Mehrere Jungen im schulpflichtigen Alter haben aus jugendlichem Uebermut etwa 30 Fensterscheiben einer hiesigen Möbelfabrik durch Steinwürfe zertrümmert. Die Eltern der Kinder werden sich freuen, wenn sie demnächst die Rechnung zu bezahlen haben. (79)

Lichtbildervortrag für Melker. Die Kreisbauernschaft Lippe, Fachgruppe Melker, veranstaltet heute (Donnerstag) um 20 Uhr im „Tivoli" einen Lichtbildervortrag, zu dem alle Berufsmelker, Hilfsmelker und interessierten Landwirte eingeladen werden. Diese zusätzliche Berufsschulung wird im Interesse des Berufsnachwuchses und im Rahmen der Milcherzeugungsschlacht zum Wohl der Landwirtschaft durchgeführt. Darum, lippischer Bauer, schicke auch du deinen Melker und die im Stall beschäftigten Personen zu diesen jetzt allmonatlich zur Durchführung kommenden Schulungen. (—)

Unsere Alten. Das 82. Lebensjahr vollendet am heutigen Mittwoch August Stock, Schlageterstraße 13. Herzlichen Glückwunsch! (79)

Allerlei aus Bad Salzuflen

Operettenabend mit Hilde Schellenberg

In der Reihe der musikalischen Veranstaltungen der Badeverwaltung hörten wir diesmal die Koloratursängerin Hilde Schellenberg (Berlin). 1 200 Gäste belebten das immer wieder anziehende Bild der schönen Kurhausterrassen. Es spricht für die herrliche Stimme Hilde Schellenbergs, daß es ihr restlos gelang, bis in den letzten Winkel dieser gemütlich verzweigten Gaststätte durchzudringen. Allerdings zeigten die Gäste auch volles Verständnis für die Bitte der Badeverwaltung, während der Gesangsvorträge größte Ruhe zu bewahren. Und so wurde der Abend ein Genuß für alle. Strauß, Lehár, Dostal, Heuberger und Zeller teilten sich die Programmfolge.

Mühelos bewältigte Hilde Schellenberg dank ihrer glänzenden Atemtechnik auch die höchsten Lagen, während die Mittellagen der reichen, gehaltvollen Stimme ein weites Feld musikalischer Feinheiten boten, deren restlose Verwirklichung die Freude der wohlgestimmten Zuhörer bildete.

Das Kurorchester unter Otto Friedrichs Stableitung begleitete die Sängerin in fein verständnisvoller Weise und umrahmte und durchwob die Vortragsfolge mit einem zarten Schleier duftender Operettenmelodien. So blieben herzlicher Beifall und Blumen nicht aus. P. Nr.

Neuer Erfolg des Landestheaters. Am Dienstagabend gestaltete sich die Aufführung des Dramas „Der Strom" von Max Halbe vor einem gutbesuchten Hause zu einem neuen Erfolg für die Darsteller vom Lippischen Landestheater aus Detmold. Unter der zielbewußten Spielleitung von Richard Beron entledigten sich alle Mitwirkenden ihrer Aufgaben mit bestem Gelingen und bereiteten den Zuschauern ein starkes Erlebnis.

Wer kann Auskunft geben? Vom Lagerplatz Wachsmuth, Bahnhofstraße, ist ein brauner Handwagen, den die HJ. zum Einsammeln von Altpapier benutzte, abhanden gekommen. Es wird angenommen, daß der Wagen irrtümlich mitgenommen wurde. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Polizei.

Zwei Fahrräder gestohlen. Vor einigen Tagen wurde an der Parkstraße (Geschäftshaus Th. Hunecke) ein Damenfahrrad (Marke „Meister") und am alten Bürgermeisterhaus, Adolf-Hitler-Straße, ein Herrenfahrrad (Marke „Pohl") gestohlen. Wer kann Auskunft geben? Mitteilungen nimmt die Polizei oder Kriminalabteilung entgegen.

Kinderfahrrad gefunden. Bei der Polizei wurde ein Kinderfahrrad (Dreirad) als Fundstück abgegeben. Eigentumsrechte sind dort geltend zu machen.

Unsere Geburtstagsecke. Ihren 75. Geburtstag feiert heute Frau Witwe Wilhelmine Schmiedeskamp, geb. Brune, Untere Mühlenstraße 20, und Frau Witwe Antonie Brinkmann, geb. Prevet, Talstraße 25, ihren 76. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Schlägerei auf der Straße. Am Dienstag kam es in den Abendstunden auf der Langen Straße zu einer Schlägerei zwischen zwei jungen Leuten. Die Polizei hat sich der Angelegenheit angenommen.

Aus dem Turn- und Spielverein. Der Turn- und Spielverein von 1877 hielt in der Gastwirtschaft „Rheinland" (Schneider) seine Jahreshauptversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde durch Erheben von den Plätzen des für Führer und Vaterland gefallenen Vereinsmitgliedes Emil Recklief gedacht. Den Geschäfts- und Jahresbericht erstattete der Vereinsführer Albrecht. Vom Turner Sölter wurde der Kassenbericht erstattet, der ein zufriedenstellendes Resultat ergab. — Die Satzungen des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen wurden im einzelnen vom Vereinsführer erörtert und alsdann einstimmig angenommen. In den Altestenrat wurden neben dem Vereinsführer die Turner Karl und Fritz Tiemann gewählt. Es wurde sodann beschlossen, von der Eintragung des Vereins in das Vereinsregister zunächst abzusehen. — Der letzte Punkt der Tagesordnung befaßte sich mit der Ehrung eines Vereinsmitgliedes, des Turners Heinrich Kuhlmann, für 25-jährige Tätigkeit als Vereinskassierer. Der Vereinsführer überreichte Kuhlmann in Anerkennung seiner dem Verein in den langen Jahren geleisteten Arbeit ein Angebinde. In dem sich anschließenden gemütlichen Beisammensein wurde der zur Wehrmacht eingezogenen Turner durch Uebermittlung von Grüßen gedacht.

Aus der Alten Hansestadt

Der Gemeindefriedhof wird erweitert

Die seit einiger Zeit in Angriff genommenen Arbeiten auf dem städtischen Friedhof schreiten rüstig voran. Dies ist insofern besonders wichtig, da Plätze für Grabstätten auf dem Teil des alten Friedhofs nur noch in geringem Maße vorhanden sind. In der nächsten Zeit gelangen die Wegeausbauten und die Umwehrung zur Ausführung, so daß dann im Herbst die Anpflanzungen durchgeführt werden können. Die Wege erhalten Kanteneinfassungen aus Natursteln, die Wege selbst aber werden befestigt und mit roter Kesselschlacke abgedeckt. Mit dem Einsäen der ganzen Flächen dürfte dann die Grundgestaltung und Aufteilung des Friedhofes erfolgt sein.

Im Gegenteil zum alten Friedhofsteil wird die Anpflanzung von Gebüsch und Bäumen von privater Seite nicht mehr geduldet. Um eine hainartige Wirkung zu erzielen, ist die Anpflanzung, die lange Jahre bestehen bleibt, Sache der Stadt. Die Pflege der Grabhügel bleibt jedoch den Angehörigen der Bestatteten und den beauftragten Gärtnern überlassen; hierbei kann es sich jedoch nur um einjährige Pflanzen handeln, die den Grabhügel zieren sollen.

Zu der Gestaltung und Ausgestaltung der Grabmale werden Bestimmungen erlassen, die sich in der Ausführung an die Vorschriften der Reichsfriedhofsordnung anlehnen. Nach Möglichkeit soll Naturstein zur Aufstellung gelangen. Wann die Friedhofskapelle und das Wohnhaus des Friedhofsgärtners gebaut werden kann, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Nach den uns gegebenen Informationen steht fest, daß hier eine Anlage geschaffen wird, die der Stadt Lemgo alle Ehre machen wird.

Unsere Geburtstagsecke. Wiederum können drei Mitbürger unserer Stadt ein Jahr ihres arbeitsreichen Lebens vollenden. An der Echternstraße 74 ist es der Maurer Gustav Brand, der 74 Jahre alt wird, am Rampendahl 44 der Ziegler Wilhelm Süß und an der Herforder Straße 187 der Ziegler Fritz Brune, die beide ihren 71. Geburtstag begehen. Wir gratulieren!

Heute Gemeinschaftsabend. Die Mitglieder der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Lemgo-West, werden an den heute stattfindenden Gemeinschaftsabend erinnert, mit dem ein Spaziergang zur „Bergluft" am Spiegelberg verbunden werden soll. Treffpunkt am Wall, neues Tor (Leopoldstraße) um 20 Uhr.

Wer kennt den Unhold? Ein widerliches Gebaren zeigte hier in den letzten Nächten ein Mensch, der sein Bedürfnis vor Geschäftseingängen erledigte und außerdem die Scheiben beschmierte. Wahrnehmungen über den Täter nimmt die Schutzpolizei entgegen.

Seine Kletterkünste versagten. In dem Geäst eines Baumes verlor ein zwölfjähriger Junge das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich auf die Erde, daß er stark benommen liegenblieb. Starke Atemnot war eingetreten und außerdem drohte der Junge zu ersticken. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Hautverletzungen und blutunterlaufene Flecke waren die Folgen dieses Sturzes.

Die junge Frau Peters meinte es gut

Ratschlag 4 zur Pflege der Berufswäsche



als sie die schmutzigen Metzgerjacken und -schürzen ihres Mannes recht heiß einweichte. Aber das Ergebnis war leider nicht gut: eingebrannte häßliche Flecke saßen hartnäckig im Gewebe fest. - Blut- und eiweißhaltige Flecke darf man niemals in heißem Wasser, sondern immer nur lauwarm einweichen. Schmutzige Metzger-, Bäcker- und Konditorenwäsche wird deshalb am Abend in lauwarmer bi-Lösung eingeweicht.



Am nächsten Morgen reibt man die Flecke aus, und erst dann wird in frischer bi-Lauge kurz gekocht. Bei bi genügt wenig, um viel zu leisten; 1 Paket auf 5 Eimer Wasser schon gibt eine Lösung von stark reinigender Wirkung. Wer bi nimmt, spart Seife und Waschpulver.



bi für Berufswäsche

Hergestellt in den Persil-Werken

Neuigkeiten aus den Ortsbauernschaften

Wehrmachtpferde für die Ernte

Die deutsche Wehrmacht hat sich entschlossen, der Landwirtschaft und dem Fuhrgewerbe eine große Anzahl von Pferden zurückzugeben, um eine sichere Ernteeinbringung zu garantieren.

Alle arbeitsfähigen Pferde, die die Wehrmacht abgibt, werden vom Reichsnährstand übernommen und über die Landes- und Kreisbauernschaften verteilt, wobei die Dringlichkeitsbedürfnisse der einzelnen Gegenden entscheiden.

Die Pferde werden unmittelbar an die Inhaber von Dringlichkeitsbescheinigungen abgeben. Bei der Uebernahme werden sie von der Wehrmacht auf ihren Wert geschätzt. Der Schätzungswert beträgt im allgemeinen nicht mehr als 700 bis 900 RM. An den Abgabeorten kann der Bauer unter den zur Verfügung gestellten Pferden das ihm geeignete aussuchen.

Hiddesen. Unsere Alten. Am Mittwoch feierte Frau Minna Pollmann, geb. Busemann, Franz-Seldte-Straße 137, ihren 75. Geburtstag. Heute, Donnerstag, feiert der Invalide Fritz Grote, Hülsenweg 21, bekannt als „Der Alte vom Berge" in geistiger Frische seinen 83. Geburtstag. Am gleichen Tage begeht die Mitbewohnerin Elise Pott, Hindenburgstraße 493, ihren 77. Geburtstag. Allen Altersjubilaren herzlichen Glückwunsch! (10)

Heidenoldendorf. Beförderung. Der Feldwebel Albert Lübbecke von hier, wurde zum Hauptfeldwebel befördert. (11)

Remmighausen. Unglücksfall. In einer hiesigen Fabrik verletzte sich ein Werkzeugschlosser mit einem Meißel an der rechten Hand. Die Verletzungen waren so ernst, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. (11)

Remmighausen. Es bleibt bei der Strafe. Wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung seiner Mitarbeiterin war W. T. von hier durch Strafbefehl zu einer Geldstrafe von 10 RM. verurteilt worden. Der Angeklagte fühlte sich dadurch beschwert, weil er seiner Meinung nach mit Recht seine Mitarbeiterin geschlagen habe. Diese habe unwahre Behauptungen über ihn beim Betriebsleiter bzw. beim Vertrauensrat aufgestellt. Im Termine zur Hauptverhandlung mußte der Angeklagte sich jedoch darüber belehren lassen, daß er mit seiner Erziehungsmethode entschieden zu weit gegangen ist. Der Strafrichter beließ es daher bei der ursprünglichen Strafe von 10 RM., ersatzweise zwei Tage Gefängnis. (87)

Niewald. Ausreißer ermittelt. Ein bei einem hiesigen Landwirt beschäftigter Junge nahm Reißaus und versuchte, sich auf der Reichsautobahn zwischen Bad Salzuflen und Herford an einen Wagen, der sich auf der Fahrt in das Bergische Land befand, „anzuschließen". Der junge Ausreißer wurde rechtzeitig entdeckt und der Polizei übergeben. (—)

Bentrup. Unfall bei der Arbeit. Ein Landarbeiter war damit beschäftigt, Klee mit dem Heurechen zusamemnzufahren. Plötzlich scheute das Pferd, wobei der Mann von der Maschine fiel und sich Prellungen am Kopf, Rücken und Oberschenkel zuzog, die eine Ueberführung in das Krankenhaus Wolffsche Stiftung in Lemgo erforderten. (11)

Orbke. Geldstrafe wegen Beleidigung. Zu einer Geldstrafe von 150 RM. wurde die Ehefrau Sch. von hier verurteilt. In einem Privatklageverfahren wurde ihr zur Last gelegt, die mit in demselben Hause wohnhafte Ehefrau des Privatklägers beschuldigt zu haben, diese habe das Fahrrad ihrer Tochter vorsätzlich beschädigt und ferner, die Ehefrau des Privatklägers sei verlogen und gehöre in ein Konzentrationslager. Während die Angeklagte die erstere Behauptung zugibt, und auch aufrecht erhielt, bestreitet sie, letztere getan zu haben Die gestrige Hauptverhandlung vor dem Amtsrichter in Detmold hat jedoch ergeben, daß sich die Angeklagte der Beleidigung in beiden Fällen schuldig gemacht hat. Sie wurde deshalb zu der oben genannten Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. (87)

Pivitsheide. Verletzt. Eine Hilfsarbeiterin verletzte sich in einer Möbelfabrik an der rechten Hand und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. (11)

Augustdorf. Sühne für Beleidigung. Fr. Br. von hier hatte sich gestern vor dem Strafrichter in Detmold zu verantworten. Er hatte bereits einen Strafbefehl über 30 und 200 RM. Geldstrafe erhalten. Ihm wurde zur Last gelegt, als Wohnungsinhaber nicht dafür gesorgt zu haben, daß die Fenster seiner Wohnung so verdunkelt waren, daß ein Lichtschein nach draußen nicht dringen konnte, ferner dem Luftschutzblockwart, von dem er ermahnt wurde, das nicht abgedunkelte Fenster sofort abzudunkeln, beleidigende Aeußerungen zugerufen zu haben, wobei er sich sogar erdreistete, Anstalten zu treffen, diesen tätlich anzugreifen. Der Angeklagte hatte gegen den amtsrichterlichen Strafbefehl Einspruch erhoben. Im Termin zur Hauptverhandlung wurde der Angeklagte von der Uebertretung der Verdunkelungsordnung freigesprochen, während es wegen der Beleidigung des Luftschutzblockwartes bei der Geldstrafe von 200 RM. verblieb. (87)

Grastrup. Silberne Hochzeit. Gestern feierte das Ehepaar Malermeister August Quentmeier und Frau Frieda, geb. Spruch, im Kreise seiner Angehörigen, Freunde und Nachbarn das Fest der silbernen Hochzeit. Dem beliebten Ehepaar gelten auch unsere herzlichsten Glückwünsche! (48)

Stemmen. Gute Erholung. Augenblicklich weilen hier eine Anzahl Ferienkinder, die das dörfliche Bild durch ihr fröhliches Spiel angenehm beleben. Die jungen Gäste haben mit der ganzen Einwohnerschaft Freundschaft geschlossen. Wir wünschne gute Erholung! (107)

Stemmen. Dankbare Frauen. Die hiesigen Mitglieder der NS.-Frauenschaft-Deutsches Frauenwerk haben kürzlich 12 Zentner Frischgemüse gesammelt und diese Spende einem auswärtigen Lazarett zum Besten der dort untergebrachten Soldaten zur Verfügung gestellt. (107)

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Unteroffizier Gustav Krul aus Hiddesen, Unter den Eichen 224, wurde für Mut und besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich! (10)

Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz.

Der Unteroffizier-Anwärter Rudolf Krumme, Sohn des Bauern Friedrich Krumme, Ober-Wüsten 192, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Wegen Tapferkeit ausgezeichnet.

Der Unteroffizier Wilhelm Schröder aus Bavenhausen wurde wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Fliegerhauptmann und Staffelkapitän Hans Wolff, Sohn der Witwe Anna Wolff, Pivitsheide B. L. 281, wurde für besondere Tapferkeit im Westen mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch. (—)

Für Mut und Tapferkeit vor dem Feinde.

Der Gefreite Fritz Nidderbusch aus Lüerdissen zeichnete sich durch Mut und besondere Tapferkeit vor dem Feinde aus, wofür ihm das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen wurde. Herzlichen Glückwunsch!

Briefkasten

M. in G. Zuständig für die Beantwortung Ihrer Fragen ist das Akademische Auskunftsamt der Universität Berlin, Berlin NW 7, Bauhofstraße 7.

K. K. 100. Die Tatsache der Feldpostversögerung braucht Sie an und für sich nicht zu beunruhigen, da es hierfür verschiedene Ursachen geben kann. Sie haben jedoch die Möglichkeit, sich an die Wehrmachtauskunftsstelle für Kriegsverluste und Kriegsgefangene, Berlin W 30, Hohenstaufenstraße 47/48, zu wenden. Hierbei müssen Sie genaue Angaben über Namen und Truppenteil, letzte Feldpostanschrift usw. machen.

Brake. Zuständig für Ihre Angelegenheit ist das Zentralnachweisamt für Kriegerverluste und Kriegergräber, Berlin SW 68, Lindenstraße 37.

Mehr bäuerliche Betriebe!

Gewähr für eine systematische Bodenbewirtschaftung.

Als erstes Ergebnis der landwirtschaftlichen Betriebszählung, die im Rahmen der allgemeinen Volks-, Berufs- und Betriebszählung im Mai vorigen Jahres durchgeführt wurde, veröffentlicht das Statistische Reichsamt die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, nach Betriebsgrößen geordnet. Danach konnten damals 3 901 843 Betriebe dieser Art festgestellt werden. Mit ihren 53,505 Millionen Hektar umfassen sie 92 Prozent der gesamten Reichsfläche. Nach wie vor sind die meisten Kleinbetriebe. Mehr als die Hälfte entfallen auf die Gruppe bis zu fünf Hektar. Als wichtigste Strukturänderung ergibt sich eine Zunahme der Zahl und Gesamtfläche bei den Betrieben mittlerer Größe von 10 bis 200 Hektar, während die Zahl der Großbetriebe mit Flächen über 200 Hektar abgenommen hat. Am stärksten zugenommen haben davon die bäuerlichen und großbäuerlichen Betriebe von 10 bis 50 Hektar.

In dieser Entwicklung zeichnet sich das Idealbild der künftigen deutschen Landwirtschaft bereits ab, die eine bäuerlich betriebene Wirtschaft sein wird. In ihr sehen wir heute nicht nur den leistungsfähigsten Kern einer Landwirtschaft, sondern auch eine Zelle von hoher blutsmäßiger Bedeutung. Denn der bäuerliche, von seinem Besitzer noch restlos zu übersehende Betrieb stellt bei der in Deutschland notwendigen außerordentlich intensiven Landwirtschaft am ehesten die Gewähr für eine systematische Bodenbewirtschaftung dar. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß aus einer bestimmten Fläche bäuerlich bewirtschafteter Erde höhere Erträge herausgeholt wurden als von der gleichen Fläche eines Großbetriebes. Was das Bauertum darüber hinaus als Blutspender der Nation bedeutet, braucht nicht erneut nachgewiesen zu werden. Es ist der wertvollste, weil unverbrauchteste Teil der Bevölkerung, ein Quell der ständig fließen muß, wenn der gewaltige Bedarf der Großstadt an menschlicher Kraft jeder Art immer wieder ausgeglichen werden soll.

Der Neubildung deutschen Bauerntums hat der nationalsozialistische Staat sein besonderes Interesse zugewandt. In zahlreichen Gebieten des Reiches, so in der Kurmark, in Mecklenburg und Pommern treten die Erfolge dieser Siedlungspolitik bereits sichtbar in Erscheinung. In der Statistik bedeuten sie bisher nicht viel mehr als einen Hinweis auf strukturelle Aenderungen. Aber das Wichtigste ist: der Anfang ist gemacht. Die große Siedlungsaktion, die nach dem Kriege beginnen und vor allem die weiten, längst nicht voll ausgenutzten Flächen des deutschen Ostens erschließen wird, wird die Krönung dieses Werkes sein.



Bad Meinberg

Für hervorragende Tapferkeit

Der Leutnant Armin Erdmann aus Bad Meinberg, der sich bei den Kämpfen im Westen durch persönlichen Schneid und hervorragende Tapferkeit auszeichnete, erhielt das Eiserne Kreuz I. Klasse, nachdem ihm bereits vorher das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen war. Wir gratulieren recht herzlich! (146)

Heute Theaterabend im Kurhaus.

Das versehentlich für Mittwoch angekündigte Gastspiel des Lippischen Landestheaters findet am heutigen Donnerstag um 20.15 Uhr im Kursaal statt. Zur Aufführung gelangt Werner Böhlands humorvolles Lustspiel „Aufregend — so eine Frau!" In diesem Lustspiel werden Irrungen und Wirrungen einer Ehe in köstlicher Form behandelt. (—)

Sturz mit dem Fahrrad. Ein Schlosser stürzte auf dem Wege zur Arbeit infolge eines Gabelbruches mit seinem Fahrrade. Er zog sich hierbei eine Gehirnerschütterung zu. (11)

Aus der Chronik des Dorfes Lieme

Erinnerungen aus einer der ältesten Siedlungen des Lipperlandes

Die Dorfschaft Lieme finden wir schon früh in mittelalterlichen Urkunden, als Lym, Lime, Lütten- und Groten-Lieme, vor, woran z. B. noch der Flurname „im Lütten Lieme" erinnert. Der Name ist zweifellos von der Bodenbeschaffenheit (Lehm) entnommen. Nach der Karte „Die Bodenarten des lippischen Landes" von Hch. Hunke liegt Lieme auf reinem Lehmboden, und in Dr. A. Gregorius „Forschungen zur Lemgoer Frühzeit" wird darauf hingewiesen, „daß Lieme, wie aus dem Naturnamen ohne nähere Bezeichnung hervorgeht, eine der ältesten Siedlungen des Landes ist; sein Ursprung reicht über die karolingische Zeit hinaus. Ist Lieme wohl der älteste und auch der bedeutendste Ort im Gau vor Gründung der Stadt Lemgo gewesen, so liegt die Vermutung nahe, daß er dem ganzen Gau den Namen Limgo gegeben hat, zumal die Bodenbeschaffenheit — der Lehm — in den übrigen Teilen des Gaues nicht auf den Namen zutrifft."

In den ältesten Heberegistern der Abtei Herford aus dem 12. Jahrhundert kommt Lieme als Lyem oder Lyhem vor. 1344 werden Johann und Kone Luderinc zu Lym erwähnt und ein Hermann von Lym; letzterer kommt nur noch 1369 vor, wo er über die Besetzung eines Hofes zu Lieme mit Hermann de Wend in Streit geraten war. Die Familie von Lym starb wahrscheinlich vor Ende des 14. Jahrhunderts aus. Lehnsgüter hatten in Lieme sowohl das Lemgoer Kloster wie auch das Stift Paderborn. Dem ersteren verkaufte Arnold von Barkhausen 1360 zwei Häuser in Lieme und von dem Hofe Führing bezog das Lemgoer Stift noch bis in die neuere Zeit Pachtgefälle, während zwei andere Liemer Höfe ebenfalls bis in die Neuzeit Pacht an das Paderborner Domkapitel gaben. Mehrere Güter hatte in Lieme auch die im ganzen Lande begüterte gewesene Familie de Wend; u. a. verpfändete Friedrich de Wend 1399 „das Haus zu Groten-Lym, worin Riebur sitzt" an die Brüder Johann und Hermann de Borch und gibt dem Simon III. den lehnbaren Zehnten zu Groten- und Lüteken-Lym zurück.

Hermann von Lym erklärt 1369, daß er an dem ihm von Hermann de Wend versetzt gewesenen Gut zu Lieme „auf dem zur Zeit Reineke sitzt" keinen weiteren Anspruch hat. 1433 verkauft Otto zur Lippe den Zehnten zu Lieme für 1200 rh. Fl. „mit Aftom und Fleischzehnten" der Witwe Flörke des Schreibers, dem Bürgermeister Heinrich von dem Rede zu Lemgo und dessen Frau Jutta. Die Hilke Feinmeiersche tauscht 1440 eine Stück Land außerhalb der Lemgoer Landwehr am Herforder Wege gegen ein dem Lemgoer Kloster gehörendes Stück Land bei Steinmeiers Hofe zu Lieme. Der Westerhof zu Lieme gehörte 1470 der Familie Wending.

Lemgoer Bürger werden oft mit Höfen in Lieme belehnt; so belehnte Erasmus von der Lippe 1517 den Lemgoer Bürger Heinrich Warner mit einem Hofe daselbst und 1543 der Lemgoer Burgemeister Ernst von der Wipper mit Grundstücken bei Lieme. Einen Hof zu Klein-Lieme hatten die Lemgoer Quadtz von der Abtei Herford zu Lehn, die 1494 die Wends damit belehnte, welche ihrerseits 1533 den Hans Leist, Bürger zu Hildesheim, mit Niegewegs Hof zu Lieme belehnen. Brandings Hof war um diese Zeit im Besitz des Lemgoer Bürgers Heinrich Werner. Auch in späteren Jahren sehen wir noch oft Höfe in Lieme mit der alten Hansestadt verbunden, die durch ihren Namen mit dem kleineren Nachbarorte verwandt ist.

-w. b.-

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Lemgo-Ost. Am nächsten Montag, 20.30 Uhr, findet eine Arbeitstagung sämtlicher Politischen Leiter des Ortsgruppenbereichs bei Pg. Kohlmann statt.

Deutsches Frauenwerk, Ortsstelle Bavenhausen. Heute, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Schule. Amtswalterinnen bitte 15 Minuten vorher erscheinen.

NS.-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk und Jugendgruppe Detmold-Süd. Heute, 20.15 Uhr, findet in Gellers Gaststätten der Gemeinschaftsabend statt. Da der Abend unter dem Motto „Zeitgemäße Ernährung" steht und zu den Vorträgen auch passende Kostproben gereicht werden sollen, werden die Mitglieder gebeten, 1 Teller, 1 Tasse, 1 Löffel und 1 Likörglas mitzubringen.

HJ., Bannfähnlein G/55 Lemgo. Die zum Singen bestimmten Kameraden treten heute um 20.15 Uhr vollzählig an der Jugendherberge an.

BDM., Werk „Glaube und Schönheit", Arbeitsgemeinschaft Gymnastik, Detmold. Zum heutigen Dienstabend treten alle Mädel von beiden Abteilungen der Arbeitsgemeinschaft um 20.15 Uhr am Lobelandhaus an. Volkstanzkleider und Sportzeug sind mitzubringen. Da vor den Ferien zum letzten Male Dienst ist, müssen alle Mädel unbedingt pünktlich erscheinen.

Die Gaufilmstelle zeigt:

Wochenschauprogramm:

„Generalangriff auf Frankreich" — „Siegesbug durch Frankreich" — „Siegesfahnen über Deutschland".

Donnerstag: Alverdissen, Rischenau, Ehrsen-Breden, Kalldorf; Freitag: Bad Salzuflen (Lutzenhof), Hummersen, Bentorf-Harkemissen (Spielstelle Harkemissen).

„Morgenrot."

Donnerstag: Herrentrup; Freitag: Schieber.

Kunst und Wissenschaft

Prinz-Eugen-Preis vergeben. Der Prinz-Eugen-Preis der Wiener Universität, der alljährlich zur Verteilung gelangt, dient der Forschung und Würdigung wissenschaftlicher, kultureller und künstlerischer Leistungen im Bereich des Südost-Deutschtums. Jetzt hat das Kuratorium der Stiftung die Preisverteilung gleichzeitig für 1940 und 1941 vorgenommen. Preisträger für das Jahr 1940 wurde der bekannte Führer der deutschen Volksgruppe in Ungarn, Dr. Franz Basch, der sich um die Führung der Deutschen in Ungarn große Verdienste erwarb und auch wissenschaftlich hervorgetreten ist. Der Prinz-Eugen-Preis für 1941 wurde geteilt und fiel an die beiden Germanisten ungarischer Universitäten, Prof. Dr. Richard Huß und Professor Dr. Heinrich Schmidt.

Dichterfahrt in das Kampfgebiet des Westens. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und das Oberkommando der Wehrmacht führen in diesen Tagen eine Fahrt deutscher Dichter in die Kampfgebiete des Westens durch. Die Fahrt findet ihren Abschluß durch einen Kameradschaftsabend in Köln am 26. Juli.

Keine Spur von Hauck

Roman von Charlotte Kaufmann

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin

(Schluß)

„Nein", erwiderte er, verbesserte sich aber sofort. „Der Mann von heute abend ist tot, meine ich. Er kam unter ein Auto, einen großen Wagen. Schädelbruch. War sofort aus. Aber erschrecken Sie nicht! Es ist ja nicht sicher, daß es Ihr Mann war. Papiere trug er nicht bei sich. Er ist eingeliefert worden, in die Heroldstraße. Wenn Sie einmal hingehen wollen. Warten Sie, ich schicke Ihnen einen Beamten mit."

Sie kam in die Heroldstraße.

„Der Kunstmaler Detlef Hauck?" sagte der Beamte dort. „Soviel ich mich erinnere, ist er seit Jahren verschollen. Natürlich, ich erinnere mich ganz genau. Waren erst kürzlich wieder eine Anzahl Anfragen da. Wollen Sie ihn sehen?"

„Ja."

Der Beamte sah sie über seine Brille hinweg an. „Sie schauen aber gar nicht so aus, als ob Sie augenblicklich einen Toten . . . er hat einen Schädelbruch . . . es sieht nicht gerade gut aus. Werden Sie nicht ohnmächtig?"

„Ich werde nicht ohnmächtig."

„Dann kommen Sie."

Aber unter der Tür blieb er wieder stehen.

„Der Kunstmaler Hauck, sagen Sie, könnte das sein. Da genügt natürlich Ihre Aussage allein nicht."

„Er wohnte im Krautweg 78. Er wohnte dort unter dem Namen Reels."

„So, unter einem fremden Namen. Aha. Dann werden wir vielleicht einmal die Leute vom Krautweg 78 auch holen zwecks Identifizierung. Und wer, meinen Sie, kennt ihn als Maler Hauck?"

„Die Leute von Stein."

Langsam begann sich das Zimmer zu drehen. Das Blut drang zu ihrem Herzen, strömte von überall her in ihre Brust. Sie wurde blaß, dann fiel sie hin.

Als sie zu sich kam, lag sie auf einer harten Bank. In dem nüchternen Amtszimmer schluchzte eine Frau. Die Frau aus dem Krautweg 78.

„Es ist der Mann, der bei mir wohnte. Reels. Der Kunstmaler Reels. Ich kenne ihn gut."

„Haben Sie Bekannte in der Stadt?" fragte der Beamte Sibylle. „Sie können heute nacht nicht mehr nach Stein. Es fährt kein Dampfer mehr."

Da nannte sie den Namen des Rechtsanwalts Mjölln, der sich bestimmt für den Fall interessierte, und dann den Namen von Joachim.

Sie kamen beide zur selben Zeit. Beide waren noch auf gewesen. Joachim, ruhelos in seiner Enttäuschung und in der bohrenden Ungewißheit, Mjölln in seiner Siegesfreude.

„So, so", sagte Mjölln gemütlich. „So, so. Dann ist er also wirklich tot. Tod durch Autounfall, wie er sich seinen Totenschein in Rapoll ausgeschrieben hat. Sogar das Datum ist dasselbe. Nur der Monat und die Jahreszahl haben sich verschoben, und die Stadt ist eine andere."

Er stand neben Joachim und starrte auf den Toten, der zwischen weiß getünchten Wänden einer kahlen Kammer lag mit einem starren, gleichgültigen Gesicht, während der Beamte hinter ihnen erklärte:

„Die Zeugen, die den Unfall gesehen haben, meinen, es wäre Selbstmord gewesen. Er wäre wie absichtlich vor das Auto gerannt."

Mjölln schüttelte gemütlich den Kopf. „Nein, nein", sagte er. „Wenn jemand am Wall drunten Selbstmord begehen will, springt er ins Wasser, aber nicht vor ein Auto. Er wird in Gedanken gewesen sein. Sagte die junge Frau drinnen nicht, daß sie vorher bei ihm war? Mag der Himmel wissen, was in ihm vorgegangen ist."

Und Mjölln starrte wieder hinab auf das Totengesicht, das nichts erkennen ließ. Vielleicht hat er sie wirklich geliebt, dachte er noch. Glücklich gemacht hätte er sie jedoch nie. Nie, auch wenn er es gewollt hätte. Ganz abgesehen davon, daß er einem unheilbaren Irrsinn entgegentrieb. Nie wäre er mit seiner passiven Haltlosigkeit der Mensch gewesen, das Leben einer Frau wie Sibylle auszufüllen. Das Leben dieser jungen Frau, das zu Besserem bestimmt war, als nur zur opferbereiten Hingabe an einen leichtsinnigen Mann, den sie nicht mehr liebte.

„Gehen wir", sagte Mjölln, „gehen wir wieder."

„Ich will ihn sehen", sagte Sibylle draußen, aber der Beamte schüttelte den Kopf.

„Heute nicht, Frau Hauck. Sie sind zu aufgeregt. Morgen. Wenn man ihn aufgebahrt hat im Friedhof."

Joachim führte sie auf die Straße.

Am Kai blieb sie stehen. Sie setzte sich auf einen eisernen Poller. Zu ihren Füßen gluckte das Wasser an die Hafenmauer. Der Mond schwamm auf den Wellen mit einer Schleppe wie in Komet.

Joachim stand neben ihr. Er war sehr ruhig. Nur ein kleines sehnsüchtiges Verlangen stieg in ihm auf, seine Hand auf ihr Haar legen zu dürfen. Er tat es nicht. Aber er wußte, daß nun bald der Tag kommen würde, da er sie in seine Arme betten durfte.

Tausend Lichtfunken tanzten über das Wasser herüber, beleuchteten grell die rechte Seite des Bahnhofs, auf dem er vor wenigen Monaten angekommen war.

Ueber den Hafen glitt die Fähre, braun gestrichen, dick und geruhsam. Als sie drüben in Gulden anlegte, begann Sibylle zu weinen. Stoßweise und schwer.

Da legte Joachim seine Hand auf ihre Schulter, und es war ihm, als wäre er nie vorher in seinem Leben so glücklich gewesen wie zu dieser Stunde . . . als wäre er über nichts je so glücklich gewesen wie über dieses Weinen.

— Ende. —

Unser neuer Roman:

„Umwege des Herzens"

von H. Hansen

beginnt morgen. Wir machen unsere Leser und Leserinnen auf diesen ausgezeichneten und von Anfang an sehr spannenden Roman ganz besonders aufmerksam. Tiefe Probleme der Ehe werden behandelt. Unversehens weitet sich ein Konflikt, der vielen Ehen gemeinsam ist und lange unbemerkt schwelte, zu Konsequenzen, die nicht nur die beiden Partner, sondern auch die Öffentlichkeit beschäftigen.

Besondere Ratschläge für die Hausfrau

Hausfrau, kaufe bevorzugt Haferflocken und Graupen auf deine Nährmittelkarte. Daraus lassen sich besonders gute und kräftige Gerichte herstellen.

*

Saubere Einwickelpapiere und Tüten werden in der Küche geordnet und zu neuen Besorgungen wieder mitgenommen.

*

Das Essen schmeckt noch einmal so gut, wenn der Tisch hübsch und ordentlich gedeckt ist und die Speisen manierlich und appetitlich angerichtet sind.

Neues in Kürze

Vom Zuge zu Tode gerädert.

Preßburg, 24. Juli. Ein tragischer Unfall ereignete sich in der Nähe von Michalovitc in der Ostslowakei. Der Eisenbahnarbeitersohn Josef Juhas weidete in der Nähe der Bahnstrecke die Kuh seines Vaters. Als plötzlich ein Personenzug daherkam, sprang die erschreckte Kuh auf den Schienenweg. Der Knabe versuchte, sie von dort zu vertreiben, achtete aber nicht auf den herannahenden Zug. Der in der Nähe arbeitende Vater sprang hinzu und riß den Sohn von den Schienen, und als er auch die Kuh, die sein einziges Vermögen bildete, in Sicherheit bringen wollte, wurde er vom Zuge erfaßt und zu Tode gerädert.

Unwetterkatastrophe in der Slowakei.

Preßburg, 24. Juli. Ueber die deutsche Gemeinde Glaserhau in der Slowakei ging ein schwerer Wolkenbruch, verbunden mit Hagel, nieder, der furchtbare Verheerungen anrichtete. In kurzer Zeit war ein großer Teil der Gemeinde vollkommen überschwemmt. Mehrere Häuser wurden teilweise oder gänzlich zerstört. Ein 13jähriger Knabe kam in den Fluten ums Leben. Der Schaden wird auf rund 2½ Millionen slowakischer Kronen geschätzt.

Glückwunsch Görings zur 65jährigen Ehejubelfeier.

Berlin, 24. Juli. Ministerpräsident Reichsmarschall Göring hat den Eheleuten Ludwig und Luise Oldendorf in Hattendorf (Kreis Grafschaft Schaumburg, Reg.-Bez. Hannover) anläßlich ihrer 65jährigen Ehejubelfeier am 24. Juli 1940 ein Glückwunschschreiben überreichen lassen.

Aus den lippischen Lichtspielhäusern

Wittekind-Lichtspiele Schötmar. „Ein Robinson." Das Tagebuch eines Matrosen, der mit mehreren Kameraden nach dem 9. November 1918 als Schiffbrüchiger, aber noch als echter Soldat nach Deutschland zurückkam, erzählt von dem Leben dieses Mannes, der aus Abneigung gegen das marxistische System auf einer Insel im weiten Meer ein Robinson-Leben führt, wenn auch etwas moderner, als sein Vorbesitzer der Insel. Dieser Film hat nicht allein eine abenteuerliche, sondern auch eine politische Bedeutung.

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen. „Zwischen Leben und Tod." Im Rahmen eines abenteuerlichen Erlebnisses italienischer Flieger erleben wir einen packenden Ausschnitt aus dem Dienst der italienischen Luftwaffe und dem Kampf Italiens um seinen Lebensraum; in wirbelndem Tempo steigern sich Gefechtsszenen in abessinischer Landschaft bis zum dramatischen Höhepunkt der Handlung. Der Film wurde auf der 6. Biennale in Venedig mit der Coppa Mussolini ausgezeichnet. (79)

Schauburg Blomberg. „Polterabend." Das ist der Titel des neuen lustigen Astra-Films nach der gleichnamigen erfolgreichen Komödie von Leo Lenz und Waldemar Frank. Die Hauptdarsteller dieses zwerchfellerschütternden Verwechslungsspiels voll überraschender Pointen sind Rudi Godden, Camilla Horn, Maria Andergast, Grethe Weiser und Ralph Arthur Roberts, der hier eine seiner letzten Rollen spielt.

NS.-Reichsbund für Leibesübungen

Verein Spiel und Sport Brake. Da zur Zeit eine erste Mannschaft besteht, bitten wir um Spielangebote. Anschriften sind zu richten an H. Kampmeier, Brake i. L., Anruf Frans Kuhn, jeden Donnerstag von 9.30 bis 10 Uhr.

Rund um das Lipperland

Mitleid mit Soldatenschicksal zu Betrug ausgenutzt

Bielefeld. Unter der schweren Anklage, sich des Betruges als Volksschädling schuldig gemacht zu haben, hatte sich der 1897 in Varensell geborene Bernhard Steinkamp, in Gütersloh wohnhaft, vor der Bielefelder Großen Strafkammer zu verantworten. Wie die Beweisaufnahme ergab, hat der Angeklagte am Pfingstmontag mit zwei treuen Begleitern, für die er fleißig zahlte, schon am frühen Morgen eine Bierreise angetreten, die sich bis zum späten Nachmittag hinzog. Obwohl die angeblich eingesteckten 45 RM. alle waren und St. infolgedessen schon erheblich „unter Wasser" stand, hatte er anscheinend immer noch nicht genug. Um weiter seinen Durst stillen zu können, gebrauchte er natürlich Geld, und um sich dieses zu verschaffen, faßte er den Plan, eine bekannte Frau in Gütersloh aufzusuchen, mit deren Mann er früher zusammen gearbeitet hatte und von dem er wußte, daß er eingezogen und inzwischen als vermißt gemeldet worden war. Dieser Frau schwindelte St. nun vor, daß soeben ein Kurier von der Westfront eingetroffen sei — und ihm einen Brief überbracht habe, wonach seine beiden Brüder gefallen seien. Das war natürlich purer Schwindel, aber der gefühlsrohe Gauner wußte die Sache dadurch glaubwürdiger zu machen, daß er dabei herzerweichend heulte. Während die Frau eine Mark abdrückte, ließ sich ein anderer Mitbewohner trotz anfänglicher Bedenken doch erweichen, dem Angeklagten die erbetenen 25 RM. auszuhändigen, zumal St. Rückzahlung für den nächsten Morgen versprach, da er ja genügend auf der Sparkasse liegen habe. Nachdem er sich noch von allen die Hand drücken ließ, verschwand er „tiefgebeugt" mit dem Geld in der Tasche und setzte die Bierreise fort. Der Schwindel kam jedoch schon bald heraus, und der schamlose Bursche wurde noch am gleichen Abend festgenommen.

Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten des Volksschädlingsverbrechens für überführt und beantragte gegen St. ein Jahr und neun Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Mit Rücksicht auf die Bekundungen der Zeugen war dagegen die Strafkammer der Auffassung, daß dem Angeklagten eine Ausnutzung der durch den Krieg geschaffenen außergewöhnlichen Verhältnisse nicht mit Sicherheit nachzuweisen sei. Es verurteilte ihn daher nur wegen Betruges zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft.

Bielefeld. Zuchthaus für Jugendverführer. Vor der Jugendschutzkammer beim Landgericht in Bielefeld war der 42 Jahre alte Walter Hornberg aus Bielefeld als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher angeklagt, und zwar wurde ihm zur Last gelegt, in mehreren Fällen sich des Verbrechens nach § 175a als Verführer schuldig gemacht zu haben. Der bereits dreimal einschlägig vorbestrafte Angeklagte war erst im Herbst 1938 aus der Strafhaft entlassen worden. Ende vorigen Jahres machte er sich erneut an junge Männer heran, ohne allerdings sein Vorhaben durchführen zu können. Die Jugendschutzkammer verurteilte Hornberger zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Aus den Nachbargebieten

Münster. Modellflug-Wettbewerb in den Borkenbergen. Am kommenden Wochenende, dem 27. und 28. Juli, veranstaltet die Gruppe 10 (Westfalen) des NS.-Fliegerkorps auf dem Segelfluggelände Borkenberge bei Dülmen ihren Modellflug-Wettbewerb 1940. Rund 150 Bewerber marschieren auf, mit ihnen auch die Westfalen, die als Sieger aus dem großen Reichswettbewerb auf der Rhön zurückgekehrt sind. Der Hauptwettbewerb ist am Sonntag. Es gilt in diesem Wettbewerb, den fliegerischen Nachwuchs, die „Konstrukteure und Piloten von morgen", zu schulen und zu vervollkommnen. Für dieses Ziel schafft auch mitten im Kriege das NSFK. unermüdlich mit letztem Einsatz.

Salzkotten. Dreijährige unter dem Lastwagen. Bei Unübersichtlichkeit der Straße durch parkende und fahrende Kraftwagen geriet das dreijährige Töchterchen eines Einwohners unter einen der Wagen und zog sich so schwere Kopfverletzungen zu, daß es den Verletzungen einige Zeit später erlag. Das Kind wollte die Straße überqueren und lief hinter einigen parkenden Lastkraftwagen hervor, so daß es nicht bemerken konnte, daß auf der anderen Straßenseite ein Lastkraftwagen herannahte. Da auch der Fahrer das Kind zu spät erblickte, konnte das Unglück nicht verhindert werden.

Ibbenbühren. Beim Spiel auf der Straße schwer verletzt. Während ein neunjähriger Junge sich auf der Zementstraße Lengerich—Ladbergen mit Rollschuhlaufen vergnügte, bemerkte er in seinem Eifer nicht das Herannahen eines Motorrades und lief direkt gegen dieses. Der Junge wurde zurückgeschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch, so daß er in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Osnabrück. Großfeuer auf einem Bauernhof. In Gaste war das Stallgebäude des Hofes Thies-Haverkamp in Brand geraten und stand kurz darauf in hellen Flammen. Die aus Osnabrück herbeigerufene Feuerwehr mußte mit sechs Schlauchleitungen eingreifen, um des Brandes Herr zu werden. Es gelang ihr auch, die angrenzenden Wohngebäude zu retten und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.



Ab 1. 10. 1940:

Tarnscheinwerfer für alle Kraftfahrzeuge.

Ab 1. Oktober 1940 müssen alle zum Verkehr zugelassenen Kraftfahrzeuge mit dem neuen Wehrmachttarnscheinwerfer ausgerüstet sein, durch den alle Nachteile der bisherigen Abblend- und Verdunkelungsmaßnahmen an den vorhandenen Scheinwerfern restlos beseitigt werden. Diese hervorragende Eigenschaft des neuen Geräts wird durch eine völlig neuartige Konstruktion erzielt, bei der das Licht über einen besonderen Spiegel durch eine Streuscheibe geleitet wird und nach oben durch eine weit vorspringende Haube abgedeckt ist. Trotzdem gibt der Scheinwerfer ein bis 40 Meter reichendes gleichmäßiges Licht, das schon bei geringer Entfernung durch Erd- oder Luftbeobachtung nicht mehr wahrgenommen werden kann. Der Scheinwerfer wird nach besonderen neuen Vorschriften auf dem linken Kotflügel oder auf die Fahrzeugmitte montiert. (Scherlbilderdienst-M.)

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung. NS.-Verlag. G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Brüner. Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Brüner; für Lokales, Unterhaltung und Besagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liebke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Ein sanfter Tod erlöste heute kurz nach Vollendung ihres 79. Lebensjahres unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Blome

geb. Capelle.

Geschwister Blome

Bad Meinberg (Mittelstraße 182), den 24. Juli 1940.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 27. Juli, nachmittags um 3 Uhr statt.

Schlicht, einfach war dein Leben,
nie dachtest du an dich,
nur für die Deinen streben,
galt als deine höchste Pflicht.

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter

Frau Johanne Schling

geb. Kirchhoff

im vollendeten 64. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: **August Schling.**

Pivitsheide, den 24. Juli 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 28. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Pivitsheide V. L. Nr. 69, aus statt.

Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

August Multhaup

im 91. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Die trauernden Kinder**

Kirchheide, den 23. Juli 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 26. Juli, nachmittags um 4 Uhr von Kirchheide Nr. 22 aus statt.

Am Montagabend verschied nach längerem Kranksein unser langjähriger Mitarbeiter

Paul Szafraniak

Der Verstorbene hat 20 Jahre auf unserem Hofe treu und gewissenhaft gearbeitet.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Familie Bauer Siekmann

Nienhagen, den 24. Juli 1940.

Die Beerdigung findet am Freitagnachmittag um 3 Uhr statt.

Lieferwagen

Dreirad, Goliath, preiswert zu verkaufen.

A. W. Preuß, Bielefeld
Zimmerstraße 12, Telephon 7474

Olympia (Cabr.-Lim.)

mit Oeldruckbremse, preiswert zu verkaufen

A. W. Preuß, Bielefeld
Zimmerstraße 12, Telephon 7474

Wir grüßen als Verlobte

Gustel Reineke
Hans Schadebrodt, Maat

Schötmar-Knetterheide — Kiel, Kriegsmarine
Juli, Kriegsjahr 1940

Ihre Verlobung zeigen an

Hertha Essmann
Georg Butzenlechner

Schötmar — Weilheim O. B.
Schlageterstraße 6

25. Juli 1940

Nach schwerem Leiden entschlief heute unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Karl Brüning

im vollendeten 77. Lebensjahre. Er folgte unserer guten Mutter nach 8 Tagen in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz im Namen aller Angehörigen

Die trauernden Kinder

Schötmar, den 23. Juli 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, 26. Juli, vom Trauerhause, Lagesche Straße 73, aus statt. Trauerfeier nachmittags 16 Uhr.

Ingenieurschule Jlmenau — Elektrotechnik Maschinenbau — Große Laboratorien Lehrfabrik f. Praktikanten

---

Zum Einmachen jetzt besond. günstig Zuckererbsen (süße Schnabelerbsen) Karotten, dicke Bohnen und Böhnchen ohne Fäden.
Wortmann Weinbergstraße.

Verkaufe Schlafzimmer Kleiderschränke Kinderwagen, Bettstellen, Sekretär, Küchentische, Stühle Fruchtpresse, Dezimalwaage. Täglich **Ankauf** v. Möbeln
Aug. Dröge Auktionshalle Paulinenstraße 54

Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen!



Kritische Tage Schwächezustände Nervöse Reizstimmungen ? dann verlangen mit **Modobil**

Freiligrath-Drogerie Ernst Petri
Detmold, Bruchstraße 10

Damenmantel

Oelhaut, hellblau, Größe 42, vom Bandelberg bis Bahnhof verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Fundbüro Detmold.

Mir Schlankheit!
gegen Fettansatz
Legalon
Kräuter-Dragees
20 Pfund Gewichtsabnahme nachweisbar.
100 Dragees . . RM. 2.40
Markt-Drog. Carl Köhler, Detmold

Zur sofortigen Einstellung

werden für Dauerbeschäftigung gesucht:

1 Bautechniker für Büro und Baustelle, 1 Buchhalter mit Kenntnissen in der Baubranche, 1 Kraft für Korrespondenz u. Schreibmasch., 1 zuverl. Kraftfahrer mit Führerschein Kl. II, 1 tücht., selbst. Maurerpolier.

Fritz Pankoke, Bauunternehmen, Beneseld über Walsrode.

Vertrauensstellung

sucht älterer, erfahrener Kaufmann als Buchhalter oder Bürovorsteher, z. Z. noch in Stellung. Antritt kann eventuell am 1. 9. 1940 erfolgen. Angebot nebst Bedingung unter Nr. 00417 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Suche für meinen größer. Landhaushalt zu sofort oder so bald wie möglich eine zuverlässige, selbständige

Stütze

Frau Liesel Rebeker, Niedermühle, Post Kalldorf in Lippe, Station Blotho a./W.

Tragende
Erstlingssauen
zu kaufen gesucht.
Kronshage, Müssen
Fernspr. 733 Lage.

Für Wäsche und Hausputz

empfehle ich

ohne Bezugschein:

Gelbe Waschpaste	1 kg	RM. 0.59
Fettfreies Waschpulver „Klüver"	½ kg	„ 0.84
Fettfreies Scheuerpulver „Klüver"	½ kg	„ 0.34
Scheuerpulver „Flinko"	350-g-Pkt.	„ 0.17
Reinigungsmittel „Dosin"	300-g-Pkt.	„ 0.45
Hamburger Stärke „Hummel"	50-g-Btl.	„ 0.10
Bohnermasse	1-kg-Dose	„ 1.10

Clemens Gütberlet

Vor dem Marsch die Füße pflegen!



Wundlaufen · Fußschweiß verhütet und beseitigt Gerlach's fußkrem **Gehwol**

Dose 40, 58, 80 Pf. in Apoth. u. Drogerien

Gehwol erhält die Füße gesund

KLEINANZEIGEN

Freie Stellen

Melker, zuverlässiger, zum 1. 8. zu 15 bis 17 Kühen gesucht. Siekmann, Nienhagen Nr. 7 b. Detmold.

Hausgehilfin, tüchtige, kinderliebe, mit Kochkenntnissen, in Arzthaushalt zum 1. 9. gesucht. Dr. Theopold, Detmold, Hindenburgdamm 3.

Hausgehilfin, erfahren, nicht zu jung, kinderlieb, zum 1. September oder früher gesucht. Dr. Kober, Lemgo, Mittelstraße 31.

Aufwartefrau oder junges Mädchen für meinen Haushalt gesucht. Hermann Leichsenring, Schötmar.

Putzhilfe ein- oder zweimal wöchentlich gesucht. Schlag, Bad Salzuflen, Hoffmannstraße.

Stellen-Gesuche

Kraftfahrer, jüngerer, Führerschein 1 und 2, sucht zu sofort Stellung. Angebote unter Nr. 0295 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Zu vermieten

Wohnung, zwei Zimmer, zu vermieten. Lemgo, Hameler Str. 50.

Zimmer, zwei leere, Freiligrathstraße 21.

Miet-Gesuche

Wohnung, drei bis vier Zimmer, in Schötmar oder Umgebung bald oder per 1. Oktober gesucht. Angebote unter Nr. 436 an die Geschäftsstelle in Schötmar.

Zu verkaufen

Kinderwagen, gebraucht, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Lemgo, Orpingstraße 59.

Kleider-, Wäsche-, Küchenschrank, Waschtisch, Kommode, vollst. Bett, Nachtschrank, Schreibtisch, Vertiko, Sofa, Küchentisch u. a. am 26. 7. Detmold, Markt 1, dritte Etage, ab 11 Uhr.

Damenkleider, Hüte und Schuhe, Zweischläfer-Bettstelle mit Matratze, Gasherd, Tische, Stühle, Kellerbört (Eisen), Schaukästen, Mignon-Schreibmaschine usw. Detmold, Bruchmauerstraße 32, eine Treppe.

Klavier, großer Kinderwagen, großer eichener Koffer mit Eisenbeschlag, Weinfässer, Korbflaschen und Weinflaschen. Detmold, Richthofenstraße 9.

Roggen, auf dem Stamme, zu verkaufen. Zu erfragen: Hille, Heidenoldendorf 6.

Kirschen, dicke Schattenmorellen, u. Johannisbeeren gibt laufend ab Obstgut Prinzenteich, Lemgo, Rinteler Straße 190.

Arbeitspferd, älteres, zum Tagwert abzugeben. Lage, Gerichtstr. 15.

Stutpferd, zehnjährig, 13 Zentner, fromm, zugfest. Anfragen unter Nr. 2800 an die Lipp. Staatsztg.

Fuchswallach, 2½jährigen Rassemann, und ein vier Monate altes Rassestutfohlen abzugeben. H. Mertens, Heidenoldendorf 12.

Kinder, hochtragende, Fritz Beige, Biesen Nr. 4, Post Mosebeck.

Kauf-Gesuche

Kleiderschrank, kleiner. Preisangebote unter Nr. 377 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Hund, kleiner, junger, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 376 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Verschiedenes

Frauen und Kinder können heute ab 9 Uhr und 1 Uhr zum Erbsenpflücken, große Fläche Obere Straße, anfangen. Wortmann